Beilage zu Nummer 306 der Volksstimme.

Freitag den 31. Dezember 1915.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Biesbaben, 31. Dezember 1915.

Jum neuen Jahre,

36r Manner ber Arbeit, bes Fleifies, ber Rraft. die die Glut ihr geschütet, die Gebnen gestrafft, die das Gifen geichmiedet, gebartet den Stahl, daß zu Trägern fich biege das fprode Metall; die geschürft ihr den schwarzen Diamant unter Tag. ibn gefördert, bis gleißend er bor uns lag; die erzeugt ibr ben Strom, der umfpannt die Belt, der als Licht uns die Racht und den Weg erhellt; die gefteuert die Schiffe gu fernen Geftoden, fie dort mit dem fremden Erzeugnis beladen; die geführet des Dampfes geflügeltes Rad, bog wir freuen uns fonnten ber forglofen Sahri; die Fabrifen gefüllt ihr in täglicher Fron für Weib und für Rinder um färglichen Lobn? Die ben Bolten gegimmert bem Meniden gunt Bans, die ihr grubet dazu Fundamente aus; die geschnitt ihr ben Reichen die toftbare Trub', in Geibe gepolfterte Bante gur Rub'; die gefertigt die Wiege mit Tleiß fo geschieft, wenn ein Kindlein bas Licht biefer Welt hat erblidt; die gehobelt ben Sorg ihr, die Bretter gefägt, wenn ein Müber jum ewigen Chlaf fich gelegt

Euch allen, die ihr mun Tag und Jahr in Erdhöhlen fauert, ber Conne bar, die ihr fdreitet in unterminierten Graben, die da wimmeln bon qualendem, tierischem Leben, das das Blut ench gesaugt, um die Ruhe gebracht, wenn das feinblide Feuer geschwiegen zur Racht. -Men gilt unfer herzinnig Gebenfen jum neuen Sahr! Und die Herzen, fie lenken ihr Gehnen, ihr Soffen nach Frankreich nach Flandern,

e ur Beichfel, sur Donau, wohin auch mag wandern Bechsel des Kampfes, der Schlacht euer Fuß. in Die Stepben von Mfien, gum Bosporus! Bon euch ftebt's in unferen Bergen gefdrieben, was ihr dort erlebt, erduldet, erstritten, bas haben mit end unfre Geelen erlitten! Bie tonnten wir boren auf Beihnachts-Rlange, mo Ranonen brufften Sag. Gefange! Bo gum Fefte des Friedens die Artillerie gedonnert die höllische Symphonie!

Das neue Jahr! Es bringe bienieden M. Sch. den emfig Schaffenden Freiheit und Frieden.

Polizeiliche Meldepflicht aller Auslander.

Am 1. Januar 1916 iriit eine Berordnung des Stellsertreienden Generalkommandos des id. Armeeforps dem 7. Dezember 1915 in Arafi, die die Plicht der polizeistichen Anmeldung aller Ausländer neu regekt. Aus der Berordnung wird folgendes dier nitgeleilt: Joder über 18 Jahre alte Ausländer bat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunstunter Borlegung seines Passes oder des seine Stille rertreienden behördlichen Ausweises im zuständigen Polizeireder perfönlich anzumelden.

Angeleichen Bat under Annelbung macht die Polizeibehörde auf dem Pat unter Beidrückung des Amtsliegels einen Bermerk.
Desgleichen hat jeder Auslander der erwähnten Art, der Frankfurt verlätzt, fich dinnen 24 Standen der der übreise dei dem zushändigen Polizeirevier unter Borzeigung seiner Legitunations.
pappere und unter Angade des Reisezeles persönlich abzus

Der Lag ber Abreife und bas Reifegiel wird von ber Boligeibeborbe wieberum auf bem Pis bermerft.

tebermann, ber einen Austander entweltlich ober unenigelilich in feiner Behaufung ober ir feinen gewerblichen und bergieichen Raumen (Gaftbaufern, Benfionen um.) aufnimmt, ift berpflichtet, fich ober Die Erfullung ber Loridenten frateftene 12 Sturben nach der Aufnahme des Auskänders zu vergewissern und im Falle der Richterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Witteilung zu machen. An, und Abmeldung kann miteinander berdunden werden, wenn der Ausenikali des Ausländers an dem belreffenden Orte nicht

langer als brei Toge bauert. mungen gumiberhandeln, werden mil Gefängnisbis gueinem Jahre bestraft. Muslander und Bermieter, welche biefen Beftim-

Maffen die Rriegsteilnehmer Kirchensteuern Jahlen?

Müßen die Reiegsteilnehmer Riechensteuern zahlen?

Die Frage hat schon zu vielsachen und lebhasten Erötterungen gesührt. Die Kinchengemeinden daben überall das Bestreben gezeigt, die Steuern nach Röglichtei bereinzubringen. Infosedeissen haben sich auch sown die zusänndigen Gerichte und jedt auch das preuhische Oberbervollungsgericht mit der Angelegenbeit beschäftigt. Dieses hat den Kundschaften, Offiziere use an kulas des Krieges einderustenen Remnschaften, Offiziere use an sich berpstichtet ind, die Kirchensteuern in ihrer deimatsbehörde weiterzugablen. Das Oberverwaltungsgericht sührte aus, daß nach dem allgemeinen preuhischen Landrecht nur die zum "Williärsand" gehörigen Bersann williärstand aber nur die Anliktürbengemeinde besteit sund, zum Williärstand aber nur die Kultiärbersonen des Friedenöstandes, also die aktiv dienenden und die Berusssodaten gehören. Es bleiben daher, da die die aus dem Beurlaudsenstende zum Beiten dien besetz, alse die aus dem Beurlaudsenstende zum Beiten wirden dach Ritzlieder ihrer diederigen Ziel zur Militärfieden gemeinde and Ritzlieder ihrer biederigen Ziel zur Militärfieden, gemeinde and Ritzlieder ihrer biederigen Ziel zur Militärfieden, den die dem das Oberverwaltungsgericht ist die Steetsfrage für die Steuerbedorden entschieden. Es hat sich dieselberde gesat, das bei Steuerbedorden entschieden. Es hat sich dieselberde gesat, das bei Steuerbedorden entschieden. Es hat sich diesengemeinden in Unardnung gereten würde. Das sollie natür, lich sein ausschlagebender Erund sein.

Eine Riederung diese Erichtsbose Es geht dabin, das für die deines Urteil diese selben dabin, das für de

lich sein aussellaggebender Grund sein.

Eine Rilderung dieser Erischeidung bringt ein anderes Arteil dieses selben höchsten Gerichtshofes. Es gedt dahin, daß für die Kriegsteilnehmer aus dem Teurkaubtenstande die Kirchensteuern entsprechend dem geringeren Einsammen herabzusehen sind. Kach forderlichen dem geringeren Einsammen herabzusehen sind. Andis so der beireitung von der Kirchensteuer zur Folge. Im übergen deut sind die Verseiung von der Kirchensteuer zur Folge. Im übergen dei sie sergroße Jahl der Kriegsstellnehmer zu Haufe. Da die übergroße Jahl der Kriegsstellnehmer zu Haufe ein steuerpsichtliges Einsommen nicht mehr haben wird, ist sie vom Wegselliches Gentommens an auch sei von Kirchensteuer kann nachtwällich auch sie des den bei Derabsehung der Kirchensteuer kann nachtwällich auch sie des Steuersahren sein der den der Kriegensteuer für das Rechnungszahr 1914 innersbellich der undefrischen Beschwerde". Der Umstand, daß die Geranziehung zur Kirchensteuer sitz das Rechnungszahr 1914 innersbell der Einsprachsfrift nicht angesochten ist, sieht nicht entgegen. Die Steuerpflicht ist inselne nachträglichen Eintritts von Befreiungsgründen im Laufe des Steuerpahres 1914 fortgesallen.

Stödtischer Fleischverkauf. Auf das Insered in der heutigen Nummer der "Bollstzimme", Regelung des Fleischverkaufs ab 1. Januar betreffend, mochen wir unsere Leser besonders auf-

Residenz-Theater. Am Sonntag, 2. Januar nachm. 1/64 Uhr, wird Hauptmanns gewaltiges Schauspiel "Führ-mann Henschl" zu halben Preisen gegeben und am Abend 7 Uhr der umfifalische Schwart "Die Schöne vom Strande" Das Stild wird am Mittwoch wiederholt. Presber-Steins wirklich feines Luftspiel "Die felige Erzellenz" beherricht am Montag und Donnerstag den Spielplan. In Borbereitung befindet fich das Bolksitud "Bo die Schwalben niften . von Leo Rafmer und Sans Lorens, das einen der größten Erfolge diefes Binters für das Tholia-Theater in Samburg bedeutet. Die gefeierte und hier rühmlichst befannte Rammerfängerin Rosetti ous Minden veranstaltet in Genreinicaft mit Rammerfanger Otto Bolf am Montog ben 10. formar im Refideng-Theater einen Lieder- und Duette-

Rommunallandtog. Der Rommunallandtog bes Megierungs-begirts Biesbaden ift gum 1. Mat einberufen.

Gine intereffante Strafangeige. Bie bie Mainger Bolls-geitung erfahrt, ift gegen bie Stadt Raing Straf-angeige wegen le berichtreitung ber Gemufebocht. breife erfiattet morben. Da ein Beichlagnahmerecht noch nicht befieht, gablen bie banbler bobere Breife, nur um Gemitfe gu be-

kommen. Die Folge bavon ist bas lieberschreiten ber Gemüschöckt-preise auch im Aleinversauf, und die Stadt Mains foll sich in ihrem städtischen Laben ebenfalls dieses Bergebens schuldig gemacht haben.

Aus dem Kreife Wiesbaden.

Biebrid, 30. Des. (Drudenbe Mildinappheit.) Gine Reihe Stabte und Ortichaften in unferer nadiften Rabe haben Mildyfarten eingeführt und bamit einen gewiffen Musgleich in ber Berteilung gefchaffen. Der Breisprufungsftelle ware bringerib gu empfehlen, ebenfalls eine folche Majmahme zu treffen. Gine Mileh-Inappheit belieht am Ort icon feit vielen Monaten, worunter fonp. fächlich die armere Bevollerung zu leiben hat. Unfere Landwirte find zu bekannt, um die Berteilung in gerechter Beise vorzumehnen. Die Ernahrungefrage ber Säuglinge und Rinber ift bodurt in Frage gestellt. Gin Rotbeheif für die Armen war bis jest noch die kondenfierte Mild, die aber gleichfalls eine Breishole von 7 bis 89 Pfennig pro Doje erreicht bat und fast in leinem Geichat mehr gu boben ift. 3m Intereffe ber Bollvernabrung und . Gefund heit ift es Pflicht der Behörde, burch Ginführung von Mildlarren bem lebel gu fteuern. - (Betroleumabgabe.) In Deim arbeiter und landwirtschaftliche Betriebe wird bis auf weitens pro Bocho ein Liter Petraleum abgegeben. Die übrige Bevölferung ethalt vorerft wochentlich mir einen halben Liter. Es find biergu eigens Ratten vorgesehen, Die fünftig Mitimoche, vormittage von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Rathaufe, Jimmer Rr. 11, ansgegeben werben. Die Rarten werben nur an folde Familien veransgabt, die weder Gas noch eleftrifches Lift im Sanfe haben. Das Liter toftet 32 Pfennig und ift im Ronfumberein, fowie in noch acht Gefchaften gu erhalten. - (Boligei ftunbe.) Die Boligeiftunde für Gilvefter ift auf 2 Hhr nachts, für ben Men. jahrstag auf 1 libr nochts fejigefeht.

Aus den umliegenden Rreifen. Die Bilang von 1915.

Es gibt glüdliche Leinte, Anhanger der biblifchen Offenberungswiffenicaft, die es auf Grund der Bropheseiningen des alitestamentlichen Buches Daniel und ber Offenbarung Robannis mit allerlei Rechnungsfunftstudchen fertig bringen, ber Beltfriegs-Rataftrophe ihren bestimmten Blat und ihren beftimmten Ginn in bem Ablauf bes Menichheitsichidiales auguerteilen; ale ber einfeitenden Rataftrophe gu bem Bufammenbruch des weltlichen Reiches des Bofen und bem ber Denid beit noch vor ihrem Ende jugebachten taufendfabrigen Reiche bes Friedens. Sie find bamit innerlich mit bem furchtbareit Erlebnis des Krieges fertig und fie feben fich banvit auch ber Rotwendigfeit enthoben, fich jur Jahresmende genaner über alles das, was das Jahr gebracht hat, Rechenicaft au geben. Was sollen alle diese Kleinigkeiten, wo sich das Menfch be itsich ich al jeht im Großen au erfüllen beginnt? Ber aufmerkamer Lefer diefer oder jener Preffe innerbalb des Berbreitungsbezirks ber "Bolksftimme" ift, wird diefe Anficht ohne weiteres bestätigt finden.

Und es gibt wiederum in anderem Ginne gliddliche Manichen, für die der gange Zwed ihres Menichendafeins fich auf. loft in die Frage: Bas für Geidafte babe ich ac. macht? Bei denen ruht ihre Jahresbilang in Geftalt bon feriegsanleiben und Reichstaffenicheinen ichon im Stalfenschnis des Kriegsjahres 1915, fo wird die Jahreswende für fie bedeuten: den Bunich, daß auch das fommende Sabr an den fetten gehören moge, wie das verfloffene, und das felbitaufriedene Augenblidsausruben auf bem Erreichten. Und es werden wabricheinlich jogar ihre Gedanken hinnussaweifen ilber die eigene Berson und den eigenen Familientreis, und fie merben bangen bleiben an Staat und Boterland. Und lefen sie dabei mit erhöhter Andacht einen Artifel iiber die militärische Lage am Jahresichlug und über die deutiche Rriegswirtichaft bes Jahres 1915 - wir wollen wieder feine bestimmte Zeitung unleres Berbreitungsbegirts nennen -in dem ihnen auseinandergeseht wird, daß wir an Munition und Rahrung und Geld genug jum weiteren Rriegführen laben, das wir auch die Arbeit für ben Rrieg langer als bie Gegner leiften fonnen, bag ber Stand ber Reichsbant nach 17 Ariegsmonaten fo feft und ficher wie je ift, doft bie Renten allerwärts steigen, und wird isnen darin noch einmal der "glänzende und wachsende Erfolg" der Kriege-

Seuilleton.

Binter der Westfront.

Bilder von einer Biebesgabenfahrt.

Wenn man ben Rudweg über Belgien und Bruffel nimmt, fo fabrt man mit einer Bunftlichfeit, die bei Babnverbindungen im Operationsgebiet bireft in Erstaunen fest, aus dem ichluddrigen Nordfranfreich durch flamische Gegenden, die in ihrer Ordmung und Sauberkeit fogar dem Bahn-reifenden Eindruck machen. Man verläßt damit das eigent-liche Etapbengebiet. Aber die Stimmung der Belgier ist eber gereigter und uns abgewandter als diefenige der Bevölkerung

In Briffel flutet Berkehr und Arbeit durch die Stragen wie friber. Die Broftitution auf ber Strafe blubt fippiger benn je. Einige Läden bleiben geschloffen, wahricheinlich Die bon geflüchteten Deutschen. Aber es ist alles muffiger und berdrossener als sonst. Selbit wo der Aerger über die versehlte Politik, die König Albert doch getrieben hat, sich nicht in mehr oder weniger beutlichen Ansvielungen beim mehr ober weniger lauten Gespräch in den fleinen belgischen Restaurationen verrat, die ich mit Borliebe statt der großen Allemeltstotale befuchte, felbft bort ift Digftimmung und Ungufriedenheit, die wir nicht überfeben wollen. Man ipiirt fie bis berunter gum Fleinsten Tabafverschleißer, den man in Rabrung fest. Man fpurt fie aus ben fleinen beigifdien Blättern, die heimlich verkauft werden und in denen fich die frangösische Phraseologie des platten politischen Freiheitsgeredes ohne fogialen und wirtichoftlichen Hintergrund austobt. Man fpurt fie auf der Stragenbahn, wenn man unter lauter Belgiern auf der Plattform fteht. Sie ift bas unausgesprocene Losungswort aller Brüffeler, über das allmählich ist, wird ein pur noch ein viel mächtigeres Gefühl die Oberhand gewinnt: hinterlassen.

bie Schnsucht nach Frieden, die auch bier lebt und die Feindfeligkeit gegen die deutsche Besugung e: genut. Auch baltert fich nicht mehr alle Belgier ganglich bent der Berührung mit der deutschen Berwaltung fern. Abge-seben davon, daß gablreiche Unter- und mittlere Beamten in den berichiebenen belgischen Berwoltungszweigen wieber idaffen, die unter beuticher Oberaufficht durchaus in alter Beije weiter funktionieren (Gemeinde, Schule, landwirticafiliche Berwaltung u. a. ni.), sist 3. B. Genoffe Anfeele aus Gent jest mit in dem Wirtschaftsausschuß, der in Briffel die Förderung von Gewerbe und Sandel berät und nimmt lebhaften Anteil art den Berhandlungen. Sier fehlen nur Ber-treter der deutschen Arbeiterschaft als Gehilfen bei Borberatung gewerblicher Dinge. Im Roblenbeden bon Charleroi will man die Kohlenförderung ichon bis zu 80 Prozent ge-fteigert haben. Der Aderbau wird durch eine eigene Ernteabteilung kontrolliert, über die noch naber in einem besonderen Artifel gu berichten ift. Anderfeits bedürfen die amerifaniidi-belgifchen hilfseinrichtungen, Die gur Berforgung bes Sandes mit ausländischen Bebensmitteln getroffen find, doch auch einer gewiffen Aufficht.

Die fozialen Borfehrungen, die Deutschland noch Belgien ochracht bat, besteben verläufig in einer Art Zentralftelle für Bellswohlfahrt, die man in der Bauptfache mit fogial auserbildeten Damen im Dispensatre social beim Botanischen Garten eingerichtet bat. Da werden zwei Kindergarten gebalten, Bedürftigen wird Arbeit und eventuell Unterftugung vermittelt, und in zwei größeren Betrieben wird nach Art ber Frankfurter Rabstube bes Rationalen Frauendienftes Rabarbeit aus Militarauftragen an einige hundert Frauen ausgegeben. In der Broding hat man einige Zweigkomitees gebildet, durch die neuerdings, wie man hört, die Errichtung von Konfumbereinen gefördert werden soll. Hoffentlich trägt man damit nicht Wosser in die Schelde! Das ganze neunt fich Belgifches Rotes Kreug. Die Ginfilhrung der beutschen Arbeiterschutzeseingebung in Belgien, von der jest die Rede ift, wird ein größeres Bert fein und denerhaftere Spuren

Die beutide Regierung für Belgien bat fich in ben ftattlichen Ministerien auf der Sobe der Rue de la loi einge-richtet. In ihrer Mitte liegt ein öffentlicher Park mit einem fleinen Theater. Jest nuten ihn beutiche Soldatenbeime aus. Die Sauptstraße gwischen Park und Wouvernement ift noch burch Bolten abgesperrt, die bon jedene Baffanten eine gestempelte Legitimation verlangen. Wenn nan sich mit Silfe seiner Ausweisdaviere bindurchgekämpft bat, findet man in einer Rebenftrage bie Bureaus der politifchen Abteilung mit Bressehntraße die Bureaus der portingen abstantig üben Bressehureau und Zensur. Auf der Bressedbeilung siben zwei bekannte Frankfurter Zeitungsmänner, die im angeregten Gespräch die Eindrücke berichtigen und ergänzen helsen, die man als flücktiger Besucher gewonnen bat. Eist nicht leicht, da draußen an der publigisischen Frank seinen Poften fieben! Gin gutes Mittel gur Gablung mit ber Bebölserung hat man darin gefunden, daß man außer den Tagesberichten der Bentralmächte täglich auch tatsächliche Bitteilungen über die Borkommnisse und Stimmungen ber den Gegnern an zahlreichen Stellen der Stadt anichlagen läßt. Dieje Maueranichläge merden regelmäßig und inten fio gelefen, wie ich mich fiberzeugen komte. Dentiche Beitungs-buden find außerdem auf den größeren Platen der Stadt aufgestellt. Bor ber Sauptpoft, gegenüber bem Thea tre de la Monnaie, "sieren" fie den großen Arebbenabsah, umd der Plat vor dem Nordbahnhof bat auch zwei oder drei neben den belgischen, die weiter funftionieren.

Aus der letzten Reichskanzlerrede hat man sich hier vor allem das Wort vom "Haustpfand" gemerkt. Beide Teile richten sich auf die Auslösung ein, die da wird statisfinden müffen. Bon ihren Einzelheiten weiß noch kaum jemand etwas. Aber das ist sicher, daß die großen deutschen Wir-icafts- und Bankverbände hier gute Borposten ausgestellt haben und genau beobachten. . . Desto mehr hat auch die deutsche Arbeiterschaft aufzuhassen, zu schauen und zu lernen. wie in Belgien die Dinge laufen, damit fie bei der kommenden Lestung der belgischen Frage unterrichtet und sachtundig, nicht nur aus weiter Ferne, mitspricht. Rag Quar d. nur aus weiter Gerne, mitfpricht.

anleihen in der nötigen patriotischen Beweihrducherungstunke serviert und der Wille zum Durchbalten dis zum Ende, d. h. bis zur Erreichung der Kriegsziele mit der nötigen Begeisterung Befrästigt, dann ist ihre Selbstbesimnung zu Ende. Was geben sie die großen Menscheuerliche Kulturbankrott, den der Gegenwart der ungebeuerliche Kulturbankrott, den der Krieg bedeutet, so brengend-aufdringlich wieder einmal stellt? Ihre Geschichtsphilosophie dreht sich sa einzig und allein um das, was sich für sie in Geld und Gelbeswert ausbrücken lößt!

Anders die so ia listische Arbeiterbemen.
Anders die so ia listische Arbeiterbemen.
ung! Ihre Geschichtsphilosophie, die das unvergängliche Werk der Marx und Engels ist, zeigt ihr einmal die Triebfräfte des Menichheitsgeschens und gibt ihr damit die Möglichkeit, den Weltkrieg nach seiner Berursachung wie nach feinem Swede bin gu berfteben und fo biefes Greignis liber die Sinnlofigfeit bes Bufalls hinausguheben in bas Bereich bes theoretifch Erfaftbaren. Aber fie geigt ibr noch mehr: nämlich das giel, auf das die menscheitliche Entwick-lung austeuert dank den Borbedingungen, die sie schafft, und austeuern muß, dank den Kräften, die auf seine Verwirklidung binarbeiten, und ber Riefenaufgabe, bie gerabe ber unterften Bolfskloffe gufällt, ihrem Emangipationsbrang und ihrem Rulturwillen. Und neben ber Erfemtnis von Biel und Aufgabe zeigt fie den Trägern des Zufunfiskulturwillens auch in immer größerer Rlarbeit die Mittel und Bege, mit und auf benen fie bas Biel erfampfen fonnen. Dan que ben Greigniffen des Beltfrieges - bei feinem Musbruch und in feinem bisberigen Berlauf - ber Arbeiterfloffe, um bies bier vortveggunehmen, fich in immer ftarferem Dage die Ginficht aufgebrangt bat bon ber Ungulanglichfeit ibrer bisherigen Arbeitsmethoben, die Ginficht, bag au bem ftarferen Betonen und gielficheren Musbau ichon porbandener neue Methoden gefuct werden miffen, um die gefellichaftliche Entwidlung in die Babnen wirflicher Menichheits. fultur gu leiten, ift eine ber wenigen positiven Errungenicaf. ten, die die Arbeiterflaffe aus dem Kriege in die Bufunft biniibernehmen wird.

Das Befentliche aber ift: Ibre Ertenninis der gefellichaftlichen Bufammenbange ermöglicht es ber fosfaliftiichen Arbeiterbewegung, gerade diefes Schickfalsjahr 1915, bas auf ihr mit allen feinen Folgen fo ungebener ichmer laftet, ber pritfenben Abmagung gu untergieben, und ibre Auf. aabe nötigt fie, dies in ihrem eigenen Debensintereife au tun, und aus der Rlarbeit über das, was ift. die Ronfequengen für bas fünftige Tun ju zieben. Und ba ftellt fie annachft feft, bag trop aller lieblichen Burgfriebensichelmeien, mit benen man ihr eigenes Denfen und Bollen einzuluffen berfuchte, ber Die Beit bes Friedens darafterifierende Gegenian gwifden Befit und Arbeit, foweit dies möglich war, eine Bericharfung erfabren bat. Muf ber e in en Seite bie fetten, gegenüber ben Friedens profiten ine Riefenhafte gemachfenen Dividenden ber fabitaliftifchen Betriebe und Gefellicaften - wir infen befonders an die chemifden Riefenunternebinen, die vielen Munition berftellende Gabrifen, Leberinduftrie ufm. -, und gleichlaufend bamit bas burch ben Lebensmittelbucher ungebeverlich geftiegene Renteneinfommen ber Agrarier, bas icon in Friedenszeiten burch ben Bollmuder überreichlich gemaftet mar: - und auf ber anderen Seite neben ben ungebeuren Mintobfern bes Jahres 1915 querft bas Glend ber Mebentslofigfeit und bann die materielle Rotlage ber mi Saufe gebliebenen Angehörigen des arbeitenden Bolles, gegen bas alle Rriegsunterfilitungs. und Gurforgeeinrichtungen gang ungufang-lich geblieben find, bleiben mußten, weil fich die Rriegemirtfcaft, fotveit fie die Daffe bes Bolles tor Rot und Entbebrung ichiten follte, mangels wirklich einschneidender Regie-rungsmaßnahmen als fleinliches Glid- und Stüchverf erwiesen bat.

Und wo find die Soffmungen geblieben, die da und dort allgu wenig ber Lehren ber Bergangenbeit bewußt - an Die verffindete Renorientierung ber inneren Bolitif gekniibft wurden? Das Nabr 1915 bat fie gründlich ge-bampft. "Dafür ift jeht nicht die Zeit! Derartige Reformen ober auch nur ihre Erörterung fonnten ja ben Burgfrieben ftoren!" Go ober abnlich borte man es bom Regierungstifc. und die herrichenden Rlaffen, die die Ungewißbeit der erften Ariegsgeit gu all ben icoven Berficherungen ichweigen lief. haben ihre Giderheit wiebergemonnen und benten gor nicht an wesentliche politische Augestanbniffe. Wogu auch? Gie wiffen: Ihre Macht ift mabrend bes Krieges geftiegen, und bas Reichsparlament ift - unter ftillidweigenber Anertenming feitens feiner eigenen Debrbeit - beute noch mehr wie bor bem Briege gu einem Schattendafein berurteilt, gut genug, um bem Bolfe eine Art Gelbitbefrimmungerecht porgutaufden. Darüber fich michts vorzumachen, bat die Arbeiterflaffe alle Urface!

Renjahregebrauche in Gudfranfreich.

Der Silvesterabend wird in Sübfrankreich mit gar seltsamen Gebräuchen geseiert. Man nennt das die Segnungen
des "Cariguis". Der Cariguis ist ein in jeder Kamilie wäßrend des ganzen Jahres eisersüchtig bewachter Olivenbaumstumpt, der am Jahresende zu Stren kommt. Er wird nämlich ins Feuer geworfen, ebe die hauptmehlzeit beginnt. Wenn
die Flammen nun an ihm empozzingeln, kniet der stingste
Sohn der Familie nieder und richtet an das Feuer eine lange Uniprache, die ihm Wort sitr Wort dom Later oder Großvater
dorgesagt wird. Der Zwei ist, das Feuer zu ditten, es möge
der Witne und Waise gnädig gesinnt sein, möge in den
Winternächten die Armen wärmen und nicht in einem Ungestümd des Fornes die Güter der Unglücklichen verzehren.

gestisch des Zornes die Güter der Unglücklichen verzehren. Ih die Ansprache zu Ende, dann reicht man dem Aleinen einen Becher Mein, damit er ihn ins Jewer gießt. Aus dem Anistern der Flammen liest man dann die leise Zusage des Jewers heraus. Erst dierauf sett man sich zu Tisch und genießt, was die Tasel zu dieten vermag. Abwechselnd werden dann auch iromme Lieder gesungen. Diese Art Feuerandetung, die eine unversenndare Aehnlickeit mit den Gräuchen der Australneger hat, ist der demerkenswerteste Teil des an abergläubischen Sitten reichen Vestes.

gläublichen Sitten reichen Festes.

Am nächsten Tage gibt es ein sestliches Reujahrsessen.
das aber nicht ganz aufgegessen wird; ein Teil bleibt zurück als "Totenspeise", indem man noch unter besonderen Zeremonien die Geister des Abgeschiedenen zu Ticke lädt. Den Abschluß der Mahlzeit bildet ein brotartiger Kuchen, reich mit Früchten geziert. Er wird unter die Anwesenden verteilt und gilt als besonders heilbringend; man rühmt ihm nach, er beschütze das Haus vor Bligen, die Felder vorm Hagel, die Menschen borm Fieder, die Herbe vorm Kog und die Hunde vor der Wasserjucht.

Erst wenn auch dieser Ruchen verspeist ift, werden die Reujahrslieder, die nach alter Sitte bas Gest beschließen, angestimmt, und so fingt man, bis die Racht hereinbricht.

Rimmt man noch hinzu, daß das, was der Arbeit noch dem Kriege wartet, nicht eine Besserung, sondern eine Berschäftung der schlechten materiellen Lage der Arbeiterklasse seine wird: Zu der Lebensmittelteuerung wochsende Arbeitslosigkeit, zu den sonstigen seigenden Steuerlasten Berteuerung den Massenbedarfsartiseln durch Monopole und alle die anderen Kriegssolgen für das Birtschaftsleben der an ihm beteiligten Wölker, die in erster Linie wiederum die wirtschaftlich Schwachen tressen, so ist das alles wahrlich seine rosige Bilanz des Kriegs. jahres 1915 für das Broletariat!

Su alledem aber trot der wachsenden Friedendsschnsucht der Bölfer immer noch seine Aussicht auf einen nahen Frieden! Trot aller ungeheuren Menichenopser und riesenhaften Vernichtung von Sachgütern und Kulturwerten ist die Kriegsmaschinerie der Kulturvöller noch immer weiter am Werfel Wis zu welchem Ziele? Auch darüber bat sa das arbeitende Bolf bei uns wie andersvon nicht die klare Antwoort bekommen, die es verlangte. Soll der Krieg die zum Weißbluten aller beteiligten Bölker weitergesübet werden? Soll er gesührt werden die zu einer allenfalls möglichen völligen Riederringung der Gegner? Liegt eine solche im Interesse — Gegenwarts. wie Zukunftsinteresse — der Arbeiterklasse irvende dies Landes? Alles Fragen, die zur Indreswende die Sozialisten aller Länder sich und den Berantwortlichen ihres Landes vorlegen mitsen. Fragen vor allem, und aus ihnen berandwachsend noch ein ganzes Bündel anderer Fragen, die sich das sozialistische Proletariat ans seinem Ziele und dem Geiste seiner westendasstischen Ersentwis beantworten und nach deren Beantwortung es sein Dandeln im kommenden Indere Interestieden sein, absehdare Zielt binaus aufs schwerste geschädigt sein.

Es ist wirklich hohe Zeit, so böchste Zeit, das sich die sozialistische Arbeiterwelt auf sich selbst und ihre ureigenste Kulturausgabe besinnt! Die Anseichen dassit mehren sich je aufzeulicherweise. Wes dei Ausbeweise Geschafte mehren sich je aufzeulicherweise.

sogialistische Arbeiterwelt auf sich selbst und ihre ureigenste Kulturaufgabe besinnt! Die Anzeiden basür mehren sich jo erfreulicherweise. Was bei Ausbruch des Krieges so mancken irreflühren konnte und auch irregesührt hat, die Bersicherung, als gälte der Krieg nur der Berteidigung, als werde er nur geführt im Interesse der Wölkerfreibeit und der Kultur, ist sa längst in ihrer Hinfalliakeit demonstriert worden durch das, was die berrschenden Klassen aller friegkührenden Länder als ihre Kriegsziele öffentlich oder gebeim aufgesiellt haben. Und diese Erkenntnis bereitet den Weg, auf dem sich das Prokentiat der kriegssiele öffentlich aller wieder ausammenfinden wird, zusammenfinden lingenem Friedenswissen und in dem Zukunftswissen gemeinsamer Kulturarbeit.

So gipfelt die Bilans des Jahres 1915 für das Broletariat in der verstärsten Ersenntnis der Richtisseit des Beges, den K. Marz der Arbeiterklasse zu ihrer Befreiung gewiesen hat. Und aus der Nacht des Kriegsgrauens, in der das zu Ende gebende Jahr dahinflok, rust sich das sazialistische Prosetariat, blutig gemahnt durch das Erseben der Gegenwart, das Wart des "Kommunissischen Manisestes" zu, dessen Potwendigseit und dessen Tragweite ihm der Weltsrieg tagaus tagein in Kopf und Herz bännnern nuß:

"Broleiarier aller Lanber, bereinigt euch!" nr.

Panau, 81. Dez. (Mild ausfuhrverbot im Stadtund Iandfreis Hanau.) Der Borstende des Wirschaftsverbandes Hanau-Stadt und Band, Landraf Frür. d. Laur, gibt defannt: "Bom 1. Januar 1916 ab wird die Ausfuhr von Ausdem Wirtschaftsdezirk Hanau-Stadt und Band verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind diesenigen Mildlieferungen, die nachweisbar dereits vor dem 1. Januar 1915 statzgefunden daben. Diese dürsen an dieselben Abnehmer und in demselben Umfange, wie am 1. Januar 1915, weiter geliefert werden. Wildlieserungen an Wolfereien, derem Erzeugnisse nicht wieder in den diesseitigen Wirtschaftsbezirk zurückgeführt werden dürsen, unterliegen in jedem Falle vom 1. Januar 1916 ab dem beutigen Ausfuhrverbot."

Danau, 31. Deg. (Stabtifder Bebensmittelberfau f.) Bon Montog ben 8. Januar 1916 ab erfolgt bie Musgabe ber Guticheine für Debensmittel nur noch gegen Borgeigung ber neuen Ausweise mit rotem ober grunem Drud. Coweit biefe nicht bereits umgetaufcht find, werben fie bei ber nachiten Brotmartenausgabe von ben Begirfsvorftebern ausgegeben werben. Bom 3. Januar 1916 ab verlieren die bisherigen Ausweise mit ichtvarzein Drud ihre Bultigfeit, mabrend bie Brot. und Jettausweife nur noch jum Begug bon Brot- und Fettmarten berechtigen, nicht aber gum Rauf von Lebensmitteln. Alle Diejenigen, welche ihre Ausweise noch nicht umgelauscht und ebenso auch bei ber Brotmartenausgabe feine empfangen Soben, wollen fich gwede Ausstellung eines neuen Ausweifes im Rathoufe, Limmer Rt. 27, melben. Die Musftellung erfolgt jedoch nur auf Grund einer b bernben Befcheinigung über bie nicht erfolgte Aushandigung einer neuen Austveisfarte. Beiter erfolgt vom 8. Januar 1916 ab ber Berfauf von Butter nur noch gegen Merfen. - (Die Ginquartierungsgelber.) Der Rogistrat erjucht, die noch nicht ab-gehobenen Gebühren für Ginquortierung baldigit, späiestens die zum 15. Januar 1918, bei der Stadthaupitasse, Markiplan 18, I., unter Borlage bes Ginquartierungszeitels abgufeben.

Dannu, 81. Dez. (Auch das Mainhachwaffer) ift ftånbig im Zurückgehen begriffen. Bei Dannu siel ber Main gestern von 336 auf 328 Jentimeter, bei Groß-Steinseim von 820 auf 814 Zentimeter. — Die durch das Kinzighachwasser mehrere Tage unterbundene Verdindung zwischen der Staalsbahnitation Wirtheim und dem Orte selbst ist wieder bergestellt. Offenbach, 31. Dez. (Auf tragische Weise ums Beben

ge fommen) ist gestern abend ein 70jähriger Mann namens Engellen. Er weilte seit längerer Beit auf Besuch hier bei seinem Sohne, einem Spezereihändler in ber herrenstraße 18. Als er gestern abend mit seinem großen Bolssbund am Mainuser spazieren ging, riß ihn das Tier plöhlich in den Main. Der Bedauernswerte sonnte nur noch als Leiche geländet werden.

Kirchen (a. b. Sieg), 30. Dez. (Abermelige Warnung.) Der Landrat des Kreises Altenkirchen (Westerwaid) siellt wiederum sest, daß Landwirte des Kreises die gesehlichen Bestimmungen detress Versätterung den Breigetreide an Bieh nicht innehalten; denn es heißt am Schluß seiner Belanntmachung u. a.: In den nächsten Zagen wird in allen Gemeinden eine Nachprüfung der Getreibeborräte statissinden, da zweiselsstei seitgessellt worden ist, daß die Angaben, die am 16. November 1915 den Bandwirten gemacht worden sind, größtenteils unrichtig waren.

Wehlar, 30. Des. (Feierabendftunbe.) Für Gilbester wird die Boligeistunde auf 2 Uhr und für ben Reujahrstag auf 1 Uhr nachts von der hiefigen Boligeiverwaltung feitgeseht.

Breienseen, 80. Dez. (Der Arieg . . .) In einem Anfall geistiger Umnachtung machte ein hiefiger, sehr wohlhabender Landwirt seinem Leben in dem hochgehenden Seendach ein Ende. Der Mann lebte seit einigen Tegen in dem Wahne, daß er in dieser ernsten Zeit sich und die Seinen nicht durchdringen tonne,

Aus grankfurt a. M.

Der Schluf der Rinderbescherung grantfurter Parteigenoffen.

Ende gut, alles gut. Das kann die hiefige Parteileitung von der Bescherung der Kinder der im Felde stehenden Ge-nossen sagen. So viel Jungvolf hat der Zoo noch nicht beberbergt, wie in der letten Woche. Am Donnerstag famen Die 12-14jahrigen Buben und Madden an die Reihe, Kinder olfo, die fritisch beranlogt, und für die fcon besondere Darbietungen notwendig sind. Leider bersuchten viele Frauen, auch die großen Kinder in den Saal zu begleiten. Mit Lidsicht auf die große Kinderschar, die in den gewaltigen Näumen untergebracht werden mußte, war für Erwachsene im Saal fein Blat. Ginige Franen wollten bas abfolut nicht einsehen; sie wurden ungehalten. Bei späterer rubiger Ueberlegung werben sie jedoch einseben, daß ichen im Interesse der Legung werben sie Erwachsenen möglichst fern gehalten werden nungten. Wo nur die vielen Kinder bertommen? borte man oft fogen. Der gange Gaal ein Meer von Linderfopichen; bingu tamen Die großen und ffeinen Gafte auf ber boll befetten Galerie. Auch viele Felbgraue, die icon wieber auf bem Bege gur Bront waren, liegen es fich nicht nehmen, ber einfachen falichten Beier ihrer Kinder beiguwohnen. Die an ten vorhergebenden Tagen gebotene Unterhaltung batte infofern eine mefentliche Bereicherung erfahren, als Frau Dr. G il nter burch ernfte Regitationen mitmirtte, und bie Arbeiterfänger und Gangerinnen bes "Gangerfreis" ichone Beethoveniche Chore vertrugen. Die Mitglieber ber Arbeiterjugend erfreuten jung und alt durch Tangfpiele und Sing-Genoffe Rebrforn betonte in feiner furgen Anibrache, daß es Freunde der im Gelbe ftebenben Bater und Briider ber Rinder find, Die ihret gebacht, und Die Borbereitungen gu ber Beidierung getroffen baben. Er wünfchte nicht allein einen balbigen Frieden, fondern auch, bag alle Angehörigen der Alienen gefund aus bem Rriege beimfebren Dann folgte die Bewirtung mit Rofoo und Rucen möchten. und die allgemeine Bescherung. Stillbergnfigt betrachteten sich die Kinder die recht proftischen und niiplichen Sachen. Die ihnen geschenft wurden. Da mufte ber vollbadige Frib sofort sehen, wie ihm die Rodelkatte stand, die blonde Berta, wie ihre Handschub bohten, und der lange Franz, ob denn feine Sofentrager auch für ihm nicht gu furg maren. aum Schluß gemeinfam gefungene Liebchen: Rling, Glodden, fling", wird beute noch in allen Rinderbergen nachflingen, Draußen aber ftanebn bie Mütter und empfingen freudigen Blides ihre Kleinen. Die Sehnsucht nach Frieden war auf allen Gefichtern zu lefen.

Die Landtags. Erfahwahl. Bei der gestrigen Ersahwahl eines Landtagsabgeordneten wurde, wie domudzusehen war, Dr. Ludwig Seilbrunn einstimmig mit 818 Stimmen zum Landtagsachgeordneten für Frankfurt gewählt. Son 1554 Sahlmännerwahlen sind 19 nicht zustande gekommen. 56 waren für ungültig erstärt worden, darunter 87 von solchen Wahlmännern, die im Felde stehen.

Bereitelrer Einbruch. Gin Einbracher versuchte in der Donnerstagnacht in einer Baderei der Rödelheimer Straze einzubrechen und war gerode babei, ein Fenster einzubrücken, als er durch binzukommende Personen überrascht wurde. Er floß und entsam unerkannt.

Parteis Angelegenheiten

Wahlfreis hanau-Bodenheim-Belnhaufen. Deb.

Der Kreisvorstand des Wahlkreises Hanna-Bodenheim-Gelnhausen-Orb nahm am 29. Dezember 1915 den Bericht des Abgeordneten Hoch über die Borgänge im Reichstage entgegen und dilligte seine Saltung nicht. Der Wahlfreisvorstand bedauert, daß Genosse Goch nicht der Minderheit der 20 angehört. Rach eingebender sachlicher Debatte wurde folgende Entschließung angenommen:

Die entschlossene Haltung der 20 Mitglieder unserer Reichstagsfraktion, die am 21. Dezember im Plenum des Reichstages unter Abgabe einer Erklämung sich von der Mehrheit der Fraktion trennten und gegen die gesorderten Kriegskredike stimmten, begrüßen wir.

Wir erbliden darin keinen Disziplinbruch und halten es für den ersten dankenswerten Bersuch, den von der Wehrheit seit Kriegsbeginn aufgegebenen Klassenkampf im Parlament wieder aufzunehmen.

Es wird erwartet, daß weitere Schritte in dieser Richtung folgen. Jeber weiteren Aftion wird der Borstand seine tatfräftigste Unterstützung leiben.

Der Rreisborftand.

Aus dem Sewertschaftsleben von Frantfurt a. M. und Umgegend.

Bezirksonferenz der Tabalarbeiter. Am zweiten Weihnacktsfeierioge iagte hier eine Konferenz der beiden Tabalarbeiterverbände, um zu der statgehabten Lohnbewegung Stellung zu nehmen.
Die beiden Verdände hatten vor einiger Zeit in Andetnackt der
Tenerung, wie auch in Berückstätigung der vorgenommenen Preiserböhang für Zharren dei den Fadrikanten um eine Lohnerböhung nachgesucht. Die dewilkigten Lodnerhöhungen betragen d dis 15 Prozent und erstreden sich auf 42 Jiemen. Die Filtalen dieser Jiemen sind nicht angesührt, so daß bedeutend mehr Betriebe als Jiemen sin Betracht sommen. Die bewilkigten Lodnerhöhungen wurden als ungenügend angesehen. Es wurde der Standpunkt vertreien, daß in allen Betrieben mindestens 10 Prozent hätten gewährt werden müssen. Auch auf eine gange Keihe anderer Rislände wurde noch hingewiesen. Zum Schluß wurden solgende Anträge einstimmig angenommen:

1. In allen Betrieben soll mindestens auf eine Lobnerhöhung von 10 Prozent hingewirft werden, we diefelbe bisher noch nicht erreicht wurde.

2. Conntags- und Nachtarbeit soll verweigert werden; nur in dem Fall, wenn es sich um Geereslieferungen handelt und Arbeitermangel besteht, kunn gearbeitet werden, wenn ein Londausschlag von 50 Prozent ersolgt und die dehördliche Genehmigung zur Sonntagsarbeit erteilt wurde.

8. Neberftundenarbeit foll mit 25 Brogent

Sohngufdlag bezahlt werben. 4. Gur Deimarbeit foll gleicher Lohn wie für

Fabrilarbeit bezahlt werden.

5. Der Minbestlohn foll betragen für Roller 5 Mart pro Mille, für Bidel 270 Mart und für Gortierer 80 Afennia.

6. gon ber Firma Parimann & Co. (Sanau) foll verlangt werben, die Lohnerhöhung vom erften hunbert an zu gablen.

Jum neuen Jahr!

Sinte hinab in Nacht und Dergeffen Bahe, das mit Blut und mit Brauen gefchrieben, Das nur mit Tranen und Leid wird gemeffen, Weil fich in haffen verkehrt hat das Lieben!

Schreib an die Bimmel, von Flammen erleuchtet; Donnee aus Euften, vom Rocheln durchgelit; Ruf aus der Erde, vom Blute befeuchtet, Worte der Mahnung für Menfchen und Welt:

Menfchen, wie tonntet Ihr fo Euch verlieren!? Alles zerschlagen wie Kinder und Toren; Euch zu zerreißen gleich wütenden Tieren -Euch, die Ihe alle von Müttern geboren!?"

"Freiheit und Blud - aus Bergen von Leichen? Leben und Lefeden - aus Elend und Lefd? - -Meber die Grengen die fande fich reichen, Beingt une die neue, die gludliche Zeit!"

"Mutter die Erde! Die Menfchen find Bruder! Bilfreich fich helfen, schaffen und regen: Co nur findet die Menfchheit fich wieder, Co nur das Blud und den Frieden, den Gegen!"

Rebre uns wieder Greiheit und Grieden; Laffet erstrahlen das Licht ob der Erde; Kündet uns allen, uns Menfchen hinfeden Wort der Erlöfung : Lebe und merde!

Lebe auf Erden, nicht trotend und protend; Lebe als Glied, das im Ganzen gedeiht! All deine Kräfte, so blühend und ftrogend, Geien dem Wohle des Gangen geweiht!

Werde ein Menich und ein Schöpfer auf Erden, Trage die Steine jum Baue herbei, Richte den Tempel mit auf — daß wir werden: Menfchen und Bruder - Gerechte - und frei!

leber die Schwelle der Zeiten tretend, Bringe uns Jahr, was die Rettung uns ift, Rufe es muchtig und bittend und betend: "Menfch gilt's zu werden - und Gogialift!"

Schluß.

Gine Gibeftererinnerung ben Sepp Derter.

Am Silvesterabend im Jahre 1888, wenn ich nicht irre, tam ich als Dandwertsburiche auf die herberge in dem sächsischen Städtden Areuen. Diefer lette Tog im Jahre war ein bitterfalter Tog gemefen. Durch Schnee und Sturm waren wir - gwei Reifegefährten und ich — ben lieben langen Tage hindurch geftapft, nichts im Magen und nichts im Beutel. Ach war bas eine Wohlfat, als wir in die schmierige und warme Derberge kamen und die müben Beine unter einen Tifch fieden tonnten.

Freilich lange follte unferes Bleibens auf ber Berberge vorläufig nicht fein. Schlummergeld mußte ber und ein paar Pfennige gu einem Erbfenbrei auch. Mis wir fo am Heberlegen maren, wie wir uns bas Stabtchert jum Abbalfen einteilen follten, finn noch ein Rumbe in die Stude. Gine feltsame Erscheimung! Er war baumlang, fo bag er mit bem Ropf fajt bie raucherige Dede ber Stube berührte. Die lange Gestalt mar in einen schlotternb um bie Blieber hangenben Bebrod gefleibet. Die Beine ftafen in granen hofen und ber rechte guß in einem Schaftftiefel und ber linte in einem Sansichut. Den zweiten Stiefel trug er wie einen Berliner an einer Schnur um Die Schulter. Um ben Sals hatte et ein bides, aus einer Pferdebede ftammenbes braunes Tuch. Auf bem Ropf trug er einen alten But, ber viele Luftlober aufwies. Der Lunde war alt; feine Saare waren ergraut, auch die Baristoppela, die Kinn und Wangen bededten. Aus dem fcma-Ien Beficht fprang eine lange Ablernafe icharf bervor. Gonft war bon feinem Geficht wenig gu extennen; es ftat in bem biden braunen Tuch und bem bochgeschlagenen Rodfragen, was berborfab war ein berschwommener blauroter Riumpen.

Rachbem er eingetreien mar, folig er ein paar Ral bie Banbe heftig an bie Benben. Dann rief er: "Gruf bie Runft, Jungens!"

Muf feinen Gruß öffnete fich bas Schiebefenfter, bas gur Schenffinde ging, die herbergemuiter ftedte ben Ropf burch bie Deffaung und meinte:

"Ranu, "Provifor", find Sie auch wieber bat"

"Ja, berehrtefte Frau Mutter", antwortete ber Reuankomm. "Simmel, es ift ja eine Gunbe, einen lebenbigen Chriftenmenfchen und Beteranen, bet Giebzig mitgemacht bat, bei fo einem hunde und bollenmetter auf die Strafe gu jagen." Unb bann fang er mit einer tiefen, gitternben Stimme:

"Bei einer Birtin wunberfein, In Treven febr' ich ein. Gen Schilden Bergen gibt fie mir -Id saft und bante och bafür!"

"Ouaffelfrihe!" fagte bie Wirtin, "einen Gechfer —" Der "Provisor" framie in seinen Taschen und holte einige Mungen hervor und legte fünfweinzelne Bfennige auf bas Breit om Schiebefenfter, wordus er nach einiger Beit einen brounen Topf mit Roffee erhielt. Er nahm ben Topf, fette fich in bie Ede und marmte feine Banbe baran. Bie in Gebanten berloren, ftarrte er gur Dede ber Giube empor.

Es wurde bereits bunfel. Bir anderen Kunben erhoben uns, um ben Gang burch Die Stadt angutreten. Der "Brobifor" fconte auf:

Schlummergeld!" war bie furge Antwort.

Er schlug eine laute Lache auf: "Jungens, wie lange seib ihr auf der Tippelei? Ikr lommt wohl geraden Wegs von Wuttern! Roe, bei bem Better macht feener auf. Erftens, weil gefcheuert is und aweitens, weil es falt bereinfommt. Ree, Jungens, wenn een Spieler warm fitt, farm cen Runbe erfrieren. Did hat fogar heute seine Frau berausgeschnissen; mich - wo fie boch gar nicht feine Frau war', wenn ich nicht gewesen war'."

Er wurde errst; in seine Augen sam es seucht: "Ja. Jungens, schniß sie vons! Ra, Schluß — Schluß! Er hat mir sa 'n Bunfmeierstud nachgebracht; aber fie schnift mich raus!" -

Er fentte ben Ropf. Geine Rafe tropfte. Rach einer Weile, während wir unschliffig und und gegenfeitig fragend anschend ba-ftanden, griff er in die Westentasche, schwiß ein Junsmarkstud auf ben Tifd und rief:

"Bleibi! Ich sahle Schliemmergeld und alles für euch. Der Schleusenbedel muß weg —. Sie schmitz mich rous! "Belästigen Sie uns boch nicht in einem fort, alter Stromer!" hat sie gesagt. Schluß, sage ich, Schluß!"

Gr fprang auf, rannie an bas Schiebefenfter, trommelte an bie Scheibe und rief, als bie Berbergsmutter fam:

"Raffee für alle! Re Butterstulle und ne warme Blutwurst für alle!

Die Berbergomutter rif ben Mund vor Staunen auf. Er fclog ihn ihr wieder, indem er bas Fünfmarffille auf bas Brett marf; Alles abgieben! Und bas Schlutmmergelb für alle gleich mit!" Die Derbergemutter wurde immer verbubter und rief aus

ihrem Guffloch herous: Menich, Brevifor, haben Gie geffaut ober find Gie über-

"Chrlich erworben, veresttefte Butter, gu ehrlich erworben! Aber es brennt mich — bas gunfmeterftud! Schlug will ich machen Soluk!

Wie hatten uns mittlerweile wieder an ben warmen Ofen gefest, froh, nicht mebr binaus zu muffen in ben Abend, bas Schnecgeftaber und bie ichneibende Rolle. Der "Brobifor" hatte fein Gelb berausbefommen. Gr fühlte fich, gunbete eigenmachtig bie Betroleumlampe an, die von der Dede berabbing. Dann fehte er fich gu und an ben Tifch. Er fat in ber Ede, mo ein fleiner Beibnachte. baum, mit Papierfetten und Bobierrofen gefdutudt, ftand. Bor bem Beihnachtsbeum bing an einem großen eifernen haten, ber im Dedenballen eingeschlogen war, eine art Rronenleuchter berab. Die Rabeln riefelten bei jeber fleinen Bewegung, Die ber "Probifor" machte, auf ihn berab und hingen fich fest in seinem Door und in ben Bartftoppeln feines Gefichtes. Er fcbien es gar nicht gu be-

Ler Dausbiener brachte ben Raffee und bie Rapfe mit Champffortoffeln und Blutwurft. Die Dahlgeit wurde fcweigend mit der Anbacht, die hungrige beint Effen haben, verzehrt. In ben Räpfen blied nichts zurück. Die Zume sommelte die lehten Reste fänderlich gufammen. Rach dem Effen framte ber "Provifor" in dem einen Stiefel, ben er als Berliner benubte, feitbem er ihn nicht mehr an feinen froitgeschwollenen Bug brochte. Er holte ein Badden, in bunte Qumpen gewidelt, hemor. Es enthielt vier Orden, barunter das Giferne Rreug. Er ftedte bie Orben an feinen obgeschabten Gehrod: "Deute ift ein Festiag," meinte er. Ale wir ihn fragend anfaben, ladte er: "Ja, ja, Ritter bes Gifernen Rreuges, ber Ber-Dienstrmebaille und fo weiter! Dier bie Befcheinigungen!" Er griff in die Tafche und bielt und einige Papiere bin.

Gin Schweigen legte fich über bie Stube. Draufen tüttelte ber Sturm an ben genfterloben. Wir rudten naber an ben Rachel. ofen Rut ber "Brovifor" Nieb auf feinem Blabe unter bem Weihnachtsbeum figen, ließ fich von den Tannennadeln überriefeln und blidie hier und da zu dem Ding von Kronleuchter empor. Mit einem Male fatte er in die Tafche feines Rodes, halte eine Flasche beraus und radun einen fraftigen Schlud: "Ift mein Unglud!" jagte er, die Flasche wieder einstedend. "Aber es tut gut." Wieder eine Bause. Rach einer Weile richtete er ben Kopi mit einem energischen Rud hoch: "Bill euch was ergablen. Siebzig war ich babei. Ihr febe's." Er zeigte auf feine Orben. "Am Silvefternbend übrigens bin ich fein Probifor, bas fagt bie Alte nur wegen meinem Klabahenfdeventer - von Runft bin ich Bilbbauer. Alfo em Silvestenabend Siebgig hatten ein Ramerad und ich ba unten gegen Pontarlier ju eine Batroulle. Bor uns lag ein Balb; babin follten wir, um ben geind festguftellen. Wir waren faum im Walde, als bas Gefnstier auf und los ging. Wir natürlich gurud. Der Bred war ja erreicht. Aber als wir auf bas freie Belb tamen, well wir uns von der weifim Schneedede jo gut abhoben, schreit mein Komerad auf: "Ich bab's!" und bricht zusammen. Ihn liegen laffen und Heidi machen, das gab's nicht. Ich sehe einen Graben und foleppe meinen Ramenaden babin. Go, nun liegt er bein, und ich lug über ben Graben rand. So oft einer aus bem Balb heraus tritt, fnall' ich lod. Dobei fdrei' ich in allen, Longrien: "Feuer! Beuerl", damit fie meinen follen, ich fet ein ganger haufen.

Gine bollifche Rafte mar. Dein Ramerab wimmerte, 3ch gab ihm meinen Maniel. Er wimmerte weiter. Ich gab ihm meinen Waffenrod. In Dembodimeln lieg' ich ba und halte Wocht. Damale hab' ich auch ben Froft in bie Tuge getriegt, und er ift houte noch barin, Jungens, bes weren Stunden! Endlich fommt Bilfe bon den Unferigen. Rein Ramerod bat einen Couf in der Gufte, ich einen in der linfen Sand. Satte es gar nicht bemerft. Sier feht ihr's noch." Er zeigte feine Danb mit ber Rarbe. "Ra, ich hab' bes Giferne Kreus gefriegt, mein Ramerad tam in bas Lazarett, und fo famen wir auseinander.

Der Axieg, Jungens, ift fein Benfionat. Es tommt Dred an bie Geele, und er bleibt baren haften. Alfo beffer wird man im Rriege nicht. Mein Dred war bas ba." Er holte bie Schnapsflafche aus ber Tafde, geigte fie uns und nahm einen tuchligen Geblud. "Dit ber Arbeit ging's gurud und bamit erft recht mit bem Schnaps veran. Und so bin ich so genz ellmählich auf die Bandstraße. ge-

Er ichwieg wieder und farrie gu bem eifernen Bofen empor. ber bas Ding bon Rronleuchter hielt. Rad einer Beitlang fuhr er

Bor gehn Jahren, wieder am Gilvefterabend, tam ich bas erftemal hierher. Es war auch ein verteufelter Tag. Ein Graupeln und Riefeln und auf bem Boben alles Eis! Und leinen warmen Böffelftiel im Leib und feinen Tropfen in ber Blofdie. bas geht an bie Rieren! Bein Stogen gab's barte und falte Borie, und bie Turen murben mir bor ber Rafe sugefdlagen. Bo ich bintam, brechte ich ja Dred und Kälte mit. Und überall war jo schön gescheuert, und überall war's so warm. Ich war gang belämmert. Da bor' ich gufällig, bag ber Rriegerverein eine Gilvefierfeler bate. Behn Bfennige batte ich boch gusammengebracht. Ich tauf' mir eine Seelenflärfung, und mun toar der Mut ba. Alfo, ich leg' die Orden an und geh' nach bent Saal, wo die Feier ift. Richts im Leib und den Schnaps im Roof. Ihr tonnt euch benken! Reif' ich also die Saltür auf, foulitre meinen Steden, mad)' Stedistritt, marichier' mitten in ben Saal und brull' aus Beibesfroften:

"Qurra! Elijabeth-Grenadierregiment! Sweites Bataillon!" Binfer Flügelmann ber bierten Rompagnie! Surva! Surva!"

Ra, ber Empjang war tein tamevadschaftlicher. "Schnaps-bender! Gemeinheit! So 'n Kerl! Der Lump hat die Orden gestadlen!" und so weiter. Die Kellner wollen mich gerade hinansschweißen, als einer aufsteht, auf mich gutritt, mich am Arm pakt und sagt: "Remm' mit, Hölginger!" So groß war mein Dujel, baf ich auch ihn anbrulle. Aber er gerrt mich aus bem Goal, rebet mit bent Birt, ber mich bem Squafnecht enfpadt, in ein Bintmee beingt und ind Bett gwingt. Im Dufel und por Dudigleit bin ich gleich eingeschlofen.

Am anberen Log, wie ich runter tomm', frieg' ich von bem Wirt einen guten Kaffee und was Tücktiges zu effen. Dann font ber Birt, indem et mir einen Bettel gibt: "Da follen Gie beute morgen bintommen." Auf bem Zettel ftanb ber Rame Brib Schlabert, Drogist, und Stroße und Sausmummer. Ich hin. Der herr Drogist empfängt mid. als wenn er bereits gewortet batte: "Bolginger, bu tennft nich mohl nicht mehr?"

3ch reif die Augen auf. Mir bammert's; aber ba fagt er

"Ich bin dein Rebenmann von bamals — bei Ponterlier. Sol-ginger, du tust mit leid. Komm' herein!"

3ch bab' ein Befühl, als wenn ich im größten Gnuweller auf ber Canbitrage jest lieber mar, als ba. Aber ich mut mit in bie Stube. Drin ift eine liebe, neite Frau, die mir, ohne biel gu fagen, bie band gibt, mobel ibr bod Baffer in ben Mugen fiebt. mich in ber warmen Stube on ben weißgebedten Tifc feben und eine Zigarre anrauchen. Der herr Droeift ergabte bie Geschichte von Bontarlier und meint gu feiner Fraut "Ja, Liemchen, ohne ben ba - wer weiß . .

Da - ce toot ein Tagl Jungens, man tann viel verlieren im Leben! Er bat mit auch recht gute Ratichlage gegeben, ber Drogift. Auch feine Frau. War nichts mehr zu machen — am Aberd bin ich weggegengen. Dier, ben Geheod hab' ich angehabt, zum Schnabulieren ein ganges Bundel und Zigarren und ein Zwanzigmeterftud; bas bat er mir in die Band bineingedrudt. Die Fran bat mir die weiche Sand gum Abichteb gegeben: "Biel, recht viel Glück im neuen Jahr, Berr Bölginger! Wog's Ihnen gut geben. Und besuchen Sie und wieder. Auch der Derr Drogist rief mit nach: "Und komm' mal wieder, Hölginger!"

Ma, ich bin ofter wieder gesommen. Jummer fo gum Silvester-tag gog's mich bierher. Ach, man bat mal jo 'ne Sehnsacht mach einer warmen Ginbe, einem meifgebedten Tifch und auch - Ottrgott, was bin ich für ein Rare! Ich fam und belam im met meinen Teil. Aber sie sit boch immer tälter geworden. Und sie wurde doch bon Jahr zu Johr dicker und rotbediger . . Und beute? — Was hat sie gesagt? "Belästigen Sie und doch nicht in einem fort, alter Stromer!" Ad, Jungens, bas geht ans Berg! Da ift alles, alles

Er ftütte ben Ropf in beibe Bande und fchvieg. Wit anderen fogten auch nichts. Wir fagen ftill ba. Der Sausbiente buchte und Gier, bas der "Problior gablie. Um zehn Ubr gab es für jeden ein Glas Bunfc und einen Bfanntuchen. Die Wirfin rief burch bas Schiebefenfter; "Aljo - Broft Reujahr! Und bernn geht ihr

Las taten wir gerne. Bir foliefen ben feften, traumlofen Schlaf ber nigben Sandweifsburichen. Mur einmal in ber Racht war es mit, als hört ich jemanden aus dem Schlaftaum geben.

Bir ichliefen am Reujehrstog länger als fonft. Plöblich nedte uns lautes Rufen und Schreien. Wir eilten hinunten, Die herbergemutter frank unten an ber Treppe; die Haare biregen ihr wirr um ben Ropf. Gie geterte in bie Fremdenftube binein: "O ber Sauhund! Go 'ne Schweinerei macht ber uns gu Neujehr!" In ber Frembenftube bor bem Beihnachtsbaum bing ftarr und

itelf und tot der alte pandmertsburfche.

Feldpoft. Berfelebenen neuen Felbvoltabonnenten zur Aschricht, das die Bollsstimme' monatlich 70 Piennig fostet. Ran schielt am besten mit der Feldpost 2.10 Rart für der Monate ein. Braua, 80/3. Sie haben Januar schon mitbezahlt. Jinik. Ihre Zahlung reicht bis 15. Februar.

Telegramme. Hervés Ausschluß?

Baris, 30. Dez. (B. B. Nichtamtlich.) "Libre Barole" will wissen, daß Gustave Servé, der Leiter der "Guerre Sociale", aus der sozialistischen Bartei ausgeschlossen wor-den sei. (Das chaudinistische Blatt ist unzwerlässig. Der Ausschluß könnte erfolgt sein wegen ber Unimufung des Herveisten Blattes. Trifft die Rachricht zu, so vourde sie nur die Bedeutung einer schönen Geste haben. Red.)

Wiesbabener Theater. Refibens . Theater.

Reston. Thenter.

Samsias. 1. Jan., 1/4 Uhr: "Siurmidul". Dalle Br. — 7 Uhr: "Ein toller Einfall".

Sonntag. 2. Jan., 1/4 Uhr: "Jührmann benfchel". Halbe Breise.
— 7 Uhr: "Die Schöne vom Strande".

Wontag. 8. Jan., 7 Uhr: "Die selige Erzelleng".
Vienstag. 4. Jan., 7 Uhr: "Die selige Erzelleng".
Wilkvoch, 6. Jan., 7 Uhr: "Die Schöne vom Strande".
Donnerstag, 6. Jan., 7 Uhr: "Die selige Erzelleng".
Freitag, 7. Jan., 8 Uhr (Volksvorsiellung): "Aufremann hensche".
Sonnstag. 8. Jan., 7/1 Uhr: "Ein toller Einfall". Selbe Preise.
— 7 Uhr: "Bo die Schwalden nisten..."
Sonntag. 1. Jan., 1/4 Uhr: "Ein toller Einfall". Selbe Preise.
— 7 Uhr: "Bo die Schwalden nisten..."
Rontag. 10. Jan., 8 Uhr: Lieberadend (Kannmerfängerin Roseiti und Kammerfänger Wossi).

und Rammerfanger Bolf).

Ronigliches Theater.

Sambiog, 1. Jan., 7 Uhr: "Unbine". Sonntag, 2. Jan., 61/2 Uhr: "Tannhäuser". Montag, 8. Jan., 7 Uhr: "Die große Bause"

Neueite Kriegskarten!

Briegetarien : Milas (Bea). 10 Rarten auf Zaidenjermat gefalst, in Leinenband, reid beidriftet, vieffanbig. Preis Mt. 1.50. Borto 10 Pfg.

griegs-atlas (unfiein). 36 Rarten, Grobenariformat. Preis 60 Big. Perto 10 Pfg. marte bes Wellfrieges (Brodbans). 10 verstigliche forbige Ueberfichten auf einer großen Ratte. Perto 10 Bfg.

griegefarte der Balfanftaaten mit der Speinlitarie bei Da. mantiden Reides und feiner Rachbarlinder (Prof. B. Rebenom), Große farbige Rane.

Preis IRt. 1 Porto 10 Dig.

geonientarie, farbig. Militärlicher Menaisbertigt in garten-bilbern von fämilichen Ariegolicauplithen. Lepte Ausgabe Die bi Gronten Rellungen von Anfang Wat bis Oriober. Preis 50 Pig. Porto 3 Pig. gelbyoft frei. garte von Englands Länderrand zeigt die Länder der Welt, aus denen ich England auf Koften der Spanier und Portin-glesen. Hoffander, Franzolen, Amerikaner, Türken und Chineien & vergröbert dat, mit Angade der Länder-ardken, Et nwo daner und Hahr est ablen. Bor-zügliche fardige Darftellung, großes Format. Preis 66 big. Ports d Pfg.

Bu bezieben burch

Buchhandlung Volksfrimme

Frantfurt am Main Gr. Birichgraben 17. *************************

Eine ernfte Gefahr.

Bon Buftab Sammer.

Im Beitartifel in Rr. 303 ber "Bolfsstimme" bom Dienstag den 28. Dezember bespricht ein Frankfurter Barteigenoffe die Gegenfate, die swiften Mebrheit und Minderbeit in der Bartei besteben, in einer Beise, die unbedingt gur Entgegnung berausfordert. Da nur eine pringipielle Erörterung der Frage an diefer Stelle gestattet ift, fann ich mich also polemisch nur insoweit mit dem Leitartiffer in Rr. 303 auseinandersetzen, als unbedingt notwendig und unerläglich er-icheint. Darum sollen nur einige Hauptsate bebandelt werden, um gu beweisen, wie völlig baltlos die Schluffolgerungen des Frankfurter Barteigenoffen find, die er in beging auf die Erklarung der Minderheit im Reichstage giebt.

Logisch ist die Schlutsolgerung des Frankfurter Bartei-genossen eine Inkonsequenz. Sie erscheint begreiflich durch die eigenartige Beurteilung der politischen Aftion im Barlament an fich und durch die völlige Untenninis der Stimmung und grundsählichen Anschauung der Massen auherhalb des Parlaments zur Frage der Kreditbewilligung. Tatsächlich be-rührt die Haltung der Mehrheit in der Reichstagsfraktion die Beltanichauung bes Cogialismus. Darüber bilft die Erflurung, die Genoffe Geber im Ramen der Minderheit abgegeben bat, nicht hinweg, mag fie so oder so ausgelegt werden. Der Opposition im Lande kam es and diesmal weniger auf die geschickt oder minder geschickt angelegte Rebe ober Begriindung einer Erflärung an. Auf die Lat, nur auf die Schlufhandlung war ihr Blid gerichtet, getren nach bem Sab: Verba docent, exempla trahunt. (Worte belehren, Beispiele reißen bin.) Und wenn der Franffurter Genoffe der Meinung ift, bag eine "überraichende Ginmutigfeit in der grundfablichen Frage" amifchen Mehrbeit und Minderheit besteht, fo gibt er fich damit einer recht großen Selbsttäuschung bin. Um gang deutlich zu sein: Die Opposition im Lande hält daran fest, daß der Rampf zwischen Minderheit und Mehrheit einzig und allein der Rambf um das sozialistische Bringipist.

Der Frankfurter Barteigenoffe ftellt die Erflärungen der Sprecher der Kreditbewilliger und Kreditverweigerer gegenüber und fommt ohne langes Befinnen gu bem fühnen Schluf, daß "ein Widerspruch in den Grundanschamungen nicht be-steht". Freudig überraicht reibt er sich die Sande und meint, da zwischen Mehrbeit und Minderheit nichts Trennendes mehr vorhanden ist, muß sich rasch die Einigung sinden lassen. Wäre es so, könnte die Opposition im Lande wie in der Reichstagsfraktion mit ihren Anschauungen sich wirklich begraben lassen. Daß dem nicht so ist, beweist der Antrag Legien, die zwan. sig Genossen der Minderheit wegen ihrer Tat aus der Fraktion auszuschließen. Und warum der Bannstrahl der Fraktionsmehrheit wegen des an-geblichen Disziplindruckes der Liedkneckt und Genossen, wenn man sich eigentlich in den Grundanschaumgen einig ist? Barum bie "gemütlichen" Rambfe und Genen bei ben Beratungen ber Fraktion hinter verichloffenen Türen? Das unb mandes andere mag ber Frantfurter Parteigenoffe einmal genau liberdenken. Gang abgeseben davon, daß die Minder-heit in voller Freiheit der Rede im Reichstag — entgegen der Anficht bes Frankfurter Barteigenoffen - überbaupt noch nicht gesprochen hat. Hoffentlich geschieht bas lofort beim Wiederzusammentritt bes Reichstages, benn höber als bie Disgiplin fteben die Grundfate! Satte bei ber legten Togung por Beibnachten ftatt Landsberg, Saafe, Ruble oder Liebfnecht bas Wort in ber berühmten Reichstagsfitzung befommen, mare es einem Bertreter ber Minderbeit vergonnt gewefen, offen und frei ben Standpuntt ber Minderheit gum Weltfrieg batzulegen, der Leitartikel. "Die Minderbeit" überschrieben, batte wohl ein anderes Gesicht bekommen. Kurz: Die Gegensätze in ber Bartei find nicht tattifcher, fondern pringipieller Ratur.

So wurde die Galtung der gwangig Minderheitsvertreter im Reichstage wohl nicht gulest ftart beeinfluft durch bie Stimmung, die in ber Opposition im Lande berricht. Gie gab deutlich gu ertennen - immer in Anerfennung ber Bflichten, die ein politisches Mondat erheischt -, daß es eines Sogialdemokraten heiligste Pflicht sein muß, nach den Grundsaben der Bartei zu handeln, das Ziel des Sozialismus nicht aus dem Auge zu verlieren. Allerdings wiegt sich auch die Mehrheit der Fraktion in dem Glauben, durch ihre Haltung im Sinne des Sozialismus zu wirken. Eins ftebt aber fest: Satte fich diesmal im Reichstag nicht eine Minderheit gefunden, die mit Rorl Liebfnecht offen gegen die Rredite ftimmte, fo mare eine Mucht ber noch gablenden Barteimitglieber aus ben Ibemofratischen Bereinen in allen Gauen Deutschlands ju bergeichnen geweien. Die Zat der 20 Minderbeitsvertreter bat in den Kreifen ber Minderheit im Lande das dumpfe Gefühl polliger Berfumpfung etwas bermifcht. Gie fest nunmehr frendigeren Mutes die feit bem 4. August 1914 aufgenommene Arbeit: Berbreitung und Stärfung des Marrismus in ber Bartei, die Durchdringung der Maffen mit dem Bewufitfein, daß es notwendig ift, eine Taftif anzuwenden, wie fie durch die marriftifde Erfenntnis geboren wird, fort. im Laufe ber politifden Entwidlung wird bas beutiche Broletariat nur Enttäufdningen bom Reformismus und Cogiaiimperialismus erfahren und recht bald die Notwendigteit ber margiftifden Rampfesmeile einsehen.

Auf die Darlegungen bes Frankfurter Barteigenoffen, die er im Busammenhang mit der Resolution Gener mocht, kann man nicht eingeben, ohne ausführlich zu werden. Das liegt nicht in meiner Absicht; auch werden wir uns ja wohl in den Anschauungen nicht naber fommen. Es genifat, zu sogen, daß die Minderheit in ihrem Kanub für den Frieden sich weder an "unser Berbältnis zu Frankreich", noch an "die Freiheit ber Meere" ftort. Solde Augenblickforderungen fonnen bie Opposition in ben Grundanichauungen nicht wantend machen. Gie beurteilt ben Rrieg, Die Rriegspolitif und Die Rriegsgiele nach ben Wefeten ber fapitaliftifchen Birtichaftspolitif und ift ber Meinung, daß der Frieden letten Endes nicht bon ber Eribilne bes Reichstages, fonbern an anderer Stelle und burch andere Einwirfungen erawungen wird. Die Oppolition erblidt bas Allbeilmittel für den Frieden nicht im Barlamen-tarismus, namentlich nicht in feiner jetigen Gestaltung totafer Gelbstentmannung. Eine muchtige Maffenattion ift weit wichtiger und nutbringenber für ben Frieben, als eine berfilmmerte Fraftionserffarung. Die Maffen im Panbe brang. ten mit wachsender Leibenichaft noch Glärung. 3mangig Cosialdemofraten baben den Ruf der Maffen vernommen und banach gebandelt. Die Spaltung ber Fraftion fand im Lande freudigen Biderhall. benn jett zeigt fich, dan endlich - menn auch mur bon einer Minderbeit - die Grundfate über die Disgiplin geftellt merden. Gur bas Broletoriat würde es aber eine ernfte Gefahr bedeuten, wenn die Anichanung des Frankfurter Bartei-genoffen richtig ware, der da meint, die Ginmutigkeit in ber

fen Bertrauen zu ben parlamentariiden Bertretern ber Sogial. bemokratie im Reichstage verlieren und Diefer Portei, beren Bertreter im Reichstag nach Anficht bes Frantfurter Bartetgenoffen in ber wichtigften Frage, die je ihr au lofen beichieden war, fade Bortflauberei um die "nationale Auffaffung" treiben, in hellen Saufen ben Ruden tehren. Sagen wir es frei beraus: Die Lat ber 20 Minderheitsbertreter im Reichstage bat die Situation geflart und die Beifter geichieben. Gie fpornt zu weiteren Taten an und wird möglicherweise die Rluft innerhalb der Bartei vergrößern. Aber der Arieg fordert Millionenopfer. Im Rampf um ben Frieden darf uns fein Opfer zu teuer sein. Ob das Opfer Spoltung der Vartei beißt, kümmert uns gurzeit nicht. Darum: Die Spoltung der Braftion ift fein Berbrechen, fonbern langft erfebnte Erlöfung!

Sammer redet an dem Frankfurter Genossen, gegen ben er polemisiert, vorbei. Denn jener stellte Erklärung neben Erklärung und fand: im entscheidenden Zeil ftimmen sie überein. Alfo sei eine gemeinsame Aftion möglich. Sommer fagt nun: außer jener Erflärung eriftiert noch eiwas, was trennt. Borauf ber Frankfurter Genoffe antworten konnte: Gi mas, bas hatte doch in ber Erklarung ber Minderheit geiagt werden muffen: woher nimmt benn hammer die Legitimation, im Ramen ber Minderbeit gu fprechen!?

Freilich fann er das nicht. Seine "Brinzipien" find ficet anders geartet, als die der Bernstein und Edmund Fischer. Aber wenn Hammer wenigstens gesagt hätte, worin se in e Brinzipien bestehen. Die Gründe darzulegen, von denen die Minderheit fich leiten läßt, fann febr verdienftlich und belehrend fein. Aber von Hammers Artifel fann es bestimmt nicht heißen: Worte belehren, Beispiele reißen hin!

Genoffe Snowden über den grieden.

In der Weihnachtsnummer des "Labour Leoder" beichaftigt fich Genosse Snowben mit ben Friedensaussichten und meint, diese seien in den letzten Wochen günstiger geworden. Die Fähigfeit der britischen Regierung, den Krieg erfolgreich zu Ende zu führen, wird nunmehr auch von Leuten angezweifelt, die bislang feine Bejorgnis hierüber zeigten. Die vom Ministerprafibenten Asquith in der Unterhausfigung vom 8. Dezember abgegebene Erflärung, daß er bereit wäre, ernste Friedensvorschläge in Erwägung zu ziehen, bedeute eine Milderung der früheren rudfichtslofen Kriegsbaltung; das günstigste Symptom sei jedoch die Friedens-interpellation in der deutschen Reichsbogssitzung vom 9. Desember. Snowben betrachtet die Rebe Scheidemanns als im Sinne ber englischen Minderbeit gehalten; als identisch mit den Auffassungen der 3. L. B., und nochdem er fie gusammen. faßt, fährt er, wir berichteten bereits furg babon, in intereffanter Beife wie folgt fort:

essate Weise wie sollt sort:

"Rie ist die Tragödie der Haltung der Britischen Arbeiterdartei zum Internationalismus so ichredlich in Erscheinung getreten, wie im gegenwärtigen Augenblick. Es gibt im britischen Verlament seine starke oder einige Partei, die die wacker Friedensarbeit der deutschen, öberreichischen und italienischen Sozialisten unterführt. Gäde es eine solche Vartei im Unterhause, so murde sie im Vereinander, von die im Vereinungen dazu zwingen, miteinander zu verbandeln. Wächte die Regierungen dazu zwingen, miteinander zu verbandeln. Das derzeinige Teil der sozialdemostratischen Partei seine Haltung zum Krieg geändert hat, der ihn stüher desurvoortete, ist der beste Beweis für die Aussache, das des deutsche Voll den Krieg als einen Verteid zu ngeltzie zurüczuweisen, etwiesen ist, so zeigt der sozial istische Wunschlande Kraft, alle Angrisse zurüczuweisen, etwiesen ist, so zeigt der sozial istische Wunschlander, das der und nach der Kännung der beseichen Gediete, das die Leufsche den braatie nie mals darauf ausging, die Lachben und nach der Künnung der beseichen Gedieter, das die Leufsche den braatie nie mals darauf ausging, die Lachben wird. Wäre wältigen. Diese Friedensbewegung gewinnt an Gedentung, wenn sie im Lichte der militärischen Lage betrachtet wird. Wäre das deutsche Balt wirklich ein Opfer der franklasten Eindikung geworden, das Deutschland seine Bestimmung der Keltmacht und Westibeherrichung zu erfüllen hat; hätten alle die Auseinandersseich von allen britischen Kanzeln erflangen, nur einige Wahrbeit für sich gebaht, so wäre diese bedeutsnospolle Ariedensforden naten von allen britischen Kangeln erflangen, nur einige Wahrheit für sich gehabt, so mare diese bebeutungsvolle Friedenssorderung nicht jeht erflungen, im Augenblid, wo Deut ich land auf
ber Sobe seiner militärischen Leiftungen fieht. Bare alles jenes Bahrheit gewesen, so hatten Deutschlands Sicae ben nationalen Geift bes beutschen Bolfes beraufcht und bie Gier den nationalen Geist des deutschen Volles berauscht und die Giete nach Fortschung und Ausbelmung des Krieges auf andere Gediete nur noch angespornt. Aber zu einer Zeit, wo alle Siege des Feldzuges von 1½ Johren auf seinen Deutschlands geblieben sind, tinden wir keinesdege einen berartigen Gemütszustand, sondern eine Stimmung, die der sozialdemokratische Führer solgendermaßen bezeichnet: "Das Voll ist des Krieges mübe und verlangt einen Brieben ohne Ausserianen. Der Krieben ohne Ausserianen. Frieden ohne Annagionen". Der Beift bes Internationalismus ift in Guropa nicht tot. Das baben die beutschen, öfterreichischen und ifalienischen Sogialiften in biefen lehten ermutigenben Tagen erwiesen. Bon unn an wird biefer Beift fich mit wundervoller Schnelligfeit verbreiten. Die Ereignifie ber lebten Mochen haben Schnelligfeit verbreiten. Die Ereignisse der lebten Mochen haben ihn aus der Gesangenichaft ersöft, in der er sich seit Kriegsausbruch befunden hatte. Wenn sich einmel die Boller der frieglührenden Länder ausspreche Tonnen, so wird es sich zeigen, wie
sie in dies gegenseitige Sich-Berkennen hinein irregeführt wurden. . . Dieselben Borwürfe, die unser Land Deutschland gegenüber erhebt, wegen seiner Richtachtung der Rechte kleiner Nationen,
merden gegen und gesohnen. werden gegen uns erhoben. Der Sah, der in der Rede des Reichs-fanzlers den leddafteiten Beifall fand, war fast eine Umschreidung der berühmten Erklärung von Mr. Navuth, daß das Schwert nicht in die Scheide gestedt werden diese bevor Euroda nicht don der Bebrohung durch ben aggressiben Nilitarismus erlöft ift. Deutsch-land wird nicht aufhören, zu tämpfen, bebor es die Sicherungen dafür erkampsi bat, daß nach menschlichem Ermesien eine Wieder-holung des beutigen Standes der Dinge unmöglich ist."

Jede bei uns borgebrachte Berleidigung des Krieges wird auch in Deutschland vorgebracht. Jedes einzelne Ziel, das wir zu erreichen wünschen, behaupfet auch Deutschland zu erstreben. Wenn nun ein gemeinsamer Wunsch besieht, so ist es gewiß doch auch eine nun ein gemeinsamer Bunsa besteht, to ist es gewis doch auch eine verbreckerische Tollheit, nicht den Bersuch einer Lösung zu machen. Die Ansähe zur Friedensdewegung im deutschen Bolt bätten mit Begeist erung von den Demokraten der Berbündeten mit werden missen, da sie die Röglichkeit einer Lösung durch das Bolt in sich trugen, der einzigen Lösung, die die Wiederbolung einer solchen Tragödie aussichließt. Ich nehme an, daß fein Mensch in Encland lebt, der das erstrecht, mas unsere Kriegspakischlichen ungertischenen Frieden neunt, wenn demit ein Kriegspakischliche unentichiebenen Frieden neunt, wenn bamit ein Kriegsabichluk gemeint ift, ber die Boraubiehungen und Leidenschaften besteben läst, die einen neuen, noch schredlicheren Ausbruch innerhalb einiger Nabre gewiß machen murben.

Riemand wünicht eine berartige "Lofung". Aber Diefenigen, bie bom leibenichaftlichen Bunfc befeelt find, ber Schlächterei ein Ende zu machen, find der Neberzeugung, wenn die Kriegführenden fich finden könnten, würde es offendar werden, daß es einen acme in famen firteben sin un ich und den Wunsch nach einer Qöfung aubin, die, soweit als menklich denkbar ift, die Röglichkeit eines zukünstigen Konklists ausschließt.

Belchen Auswen bat nun unfere Bolitit? Beiter an fampfen, bis Deutschland um Friedensbedingungen bittet. Das ift bie to Ilft c

grundsätzlichen Frage zwischen Mehrheit und Minderheit sei | Auffaffung, die der Kriegswahn geschaffen hat. Bas soll das eigent, borbanden. Denn dann würden die Arbeiter ben letten Funpflichtigen Alters in Guropa bahingeschlachtet find. Rann fich noch irgend jemand, der die militärische Lage leibenschaftslos beirachtet, einbilden, daß es möglich ist. Deutschland durch überlegene mili-tärische Kräfte über die Grenze guruchzuwersen? Es könnte vieltärische Kräste über die Grenze zurüczunerten? Es könnte vielleicht gemacht werden, aber gibt es einen vernünztigen Menschen, der es für wahrscheinigh hät? Und welchen Kreis an Menschen, leben würde dies kosten! Rein, den Abschluß des Krieges durch militärische Siege herdeigustühren, das hat man eigenklich aufgegeben, und man erwartet die Aiederlage Deutschlands nur noch dersch die wirsschaftliche Erschöpfung. Aber das ist eine ebenso kolle Bolitik, wie die andere, denn Deutschlands wirtschaftliche Erschöpfung wird vodl nicht eber eintreten, als die einiger der kriegkührenden Wänder. Und wenn die Berdindeten die Keinde nur bestegen können, indem sie alse Länder rusnieren, was bleibt dann als Ersissse grieges, ohne des anderen Kiel und Wunsch kennen sernen zu wollen, ist Wahnstin. Bersuchen wird doch, aegenseitig unsere Aufschlang fernen zu sernen. Die deutschen Sozialisten haben und die Gesegenheit dazu gegeben.

Der Rechtsichut des unehelichen Kindes.

Dan fchreibt ber "Leips Bollegig."

"Alle Menichen gleich geboren, find ein abelig Geichlecht" wie ein bitterer Dobn mulen biefe Borte an, mift man fie an ber rechtlichen Lage bes unebelichen Rinbes, Die bon jeber baltfos mar und trop ber fünftigen Roftbarteit jebes neuen Menfchenlebens toum Ausficht bat, gebeffert au werben, wenn unfere Bertreter im Barlament nicht mit aller Entichiebenheit für eine Reform bes Rechts. Shubes eintreten.

Das Archiv beutfcher Berufsvormunder richtete jungft eine Ginaabe an ben Reichstag mit ber Forberung, bei ber Kriegsfürforge file Baifen feinen Unterschied zu machen zwischen ehelichen und unehelichen Rindern. Die fromme Kreuggeitung erhebt entruftet Broteft, fie fieht in foldem Berfahren bas Familienleben in Stoat und Gefellicaft moralifch gefährbet. Das magt man gu fagen in einer Beit, mo braufen auf ber Balftatt Taufende fallen, die Das Signum ihrer unehelichen Geburt burchaus nicht hinderte, ihrem Baterland gu bienen, Leben und Gut ber Dabeimgebliebenen gu verteibigen.

Rann man fich benn gar nicht frei machen von bem gweierlei Dag bes "gefollenen" Mabdens und ber "gefegneien" Fran?! Beig man wirklich nichts bon ben Schwierigfeiten, bie ben Cheichliegungen wirticaftlich entgegenfteben, von ben Bolgen ber Stanbesunterichiebe ber Betreffenden, bie bor ben Augen ber Belt immer "unter fich" bleiben wollen, was Beirat angeht, im Bunft Liebe aber fich nichts Bu bergeben glauben, wenn fie binab gum Bolle Beigen?! Beif man nicht, bag bet ben beguterten Rlaffen bie Möglichfeit einer Unterbriidung ber unerwunfchten Schwangericaft biel großer ift, als bei ben armeren, biefe baber bie größte Babl ber unehelichen Geburten aufweisen?! 3ft man wirflich fo weltfremb?

Ift infolge Diefer unbefriedigenden Auffaffung bie Rechtslage Der unehelichen Mütter und ihrer Rinder nach wie vor beflagensweet, so wird sie geradezu unbaltbar dort, wo wir es mit ber berfichtigten Ginrebe ber Untreue gu tun belommen. Die Rlage ber Rutter auf Unterbaltungetoften fur ibr Rind mirb abgewiefen, wenn ber beflagte Baier nachweift, bag noch ein anderer Mann ber Mutter innerhalb ber Empfangnisgeit beigewohnt hat. Wie fich bie Gefengeber Die Lage folch einer Mutter gebacht haben mogen, ericeint tatfacilich ratfelhaft.

Es mare intereffant, einmal burch Bablen gu beweifen, wieviel Rinder burch bie Ginrebe ber Untreue ihrer rechtlichen Anspruche bernubt werben, ober gum minbeften festguftellen, welche fciweren, oft nicht wieder gutzumachenben Rochieile für Rutter und Rind erwachsen, indem ber Prozest verschleppt wird bort, wo die Einrede

auch nur borgeichüht wird. Die "Rinder ber Liebe", wie ein gebantenlos gepragies Bort die Unehelichen nennt, machen nach ber Statistif ben gehnten Teil

Der beutschen Bewölferung aus. Und wie geht es biefen Rinbern? (In einer Gegend Deutschlands nennt man fie - - bas Bort will mir taum aus ber geber: Fall finber!) Gehr balb nach ber Ginleitung bes Alageberfahrens wird ber Mutter an Gerichteftelle Die Gröffnung gemacht, bag ber "Belbenvater" noch einen Erzeuger nambaft gemacht hat. Sie fieht ben fcweren Progefiweg mit allem Beinvollen bor fich um einer froglichen Unterftühung wegen. Sie verfucht nun, burd Arbeit ben Unterhalt für fic und ihr Rind gu erwerben. Rann das Rind famt der Mutter im Elternhause berbleiben, fo find ben Dornen bie icharften Spihen genommen. Un Schmergen gebricht es trojbent nicht, benn auch elterliche Langurut bat gumeilen ihre Grengen. Aber die anderen Falle — und fie bilben die Mehrzahl —, mo

bas Mabeben ihr Rind in einer Bflegestelle unterbringt, wo bie Rutter icafft und forgt und barbt, mo fie fich auch nicht bas minbeste leistet, was gum Aufschwung ihrer Lebenshaltung bienen tonnte, und wo es ihr trobbem unmöglich wird, bas Bflegegelb für bie Dauer allein aufgubringen. Ich fenne Fälle, wo die Kinder eben Monat in cinc

Mütter nicht gabten, nicht punfillich gaften fonnien. Mis ich vor einiger Zeit einmal ein Frauenzuchthaus besichtigte, wurden mir u. a. brei junge Rinbesmorberinnen gewiffermagen als Attraftion gezeigt. Gerühmt wurde ihre brabe haltung und tabellofe Bubrung. Ja, warum follten fie nicht gut und brav fein?! In bem Augenblid, wo ihre Seele im Duntel ging und alles Licht auf ihrem Wege ausgelofdt war, wo fie taum wuhten, was fie taten, ba waren fie boch mar ein Opfer ber Anschauungen unferer Beit, arme, gejagte, geangltigte Frauen, ihre Seelen maren burch bie Rutenfclage einer frommelnben Moral fo gerfleifcht, bag fic, ftumpf und hart geworben, ben Schmerg gar nicht mehr empfanben, ben fie ber Frucht ihres Edobes antaten. Die ich fie fah, Diefe Mabden, von benen zwei noch febr jung waren, in ihrer grauen Gefängnistracht, ein weißes, breiediges Tud, Bruft und Ruden verhüllend, die Sopfe um ben Ropf gelegt, bas bammernbe Oberlicht über ihnen - bie Rerferigene aus "Foujt" eniftand bor meinem Muge -, ba brangte fich mir ber Gebanke auf: fie find weber bie ersten, noch die letten; noch manches Greichen wird bugen muffen, benn fie tonnen bie Burbe nur felten allein iragen!

Mußten die, die unfere Gefehe ichaffen, nur eine einzige Woche lang einmal mit hinausgeben, bon früh bis abends bie praftifche Arbeit leiften, wo bie Rote ber unehelichen Mutter um Silfe rufen! Sie würden balb einsehen, daß die Rechtsverhaltniffe der unehe-lichen Mutter und des unehelichen Rindes in ichreiendem Wiberfpruch fteben gu ben gefellichaftlichen Berbaltniffen. In mangebenber Stelle ift man fich auch feit langem flar über bie Unhaltbarfeit ber Aburteilung obiger Falle. Tropbem ichemt man fich, eine Aenderung diefer fo offentundig unbilligen Bestimmung berbeiguführen; benn - - "unfer Burgerliches Gesehhuch ift ja noch fo jung -"Bir muffen erft Etfahrungen fammeln" wird einem an Amtaftelle entgegengehalten. Damit gibt man die Barole aus: Rur imme langfam boran! In Diefer Bangfamfeit liegt unberfennbar ein große Befahr; benn Taufende und Abertaufende werden ingmifch noch auf ber Strede bleiben. Gerabe bie Sterblichfeit ber unebe lichen Rinber weift ichredenerregenbe Bahlen auf.

Der Grieg mit feinen ungeheuerlichen Berluften an Lebenstraf fchafft hoffentlich auch bier eine beilfame Bandlung, Die bie Geien por bem fogialpolitifden Fortideitt übemindet,

beherrichenden Stellungen so einzwängen, daß es nun in seiner Macht ücht, ein ganges Bolf ausguhungern? Wet. halb soll das, was gestern England tat, morgen Deutschland tun dürsen? Wedhalb soll das Weschald mit der Bederrichung der Häfen und Wecre zum unumschränkten Awingherrn der Bölser werden? An dem europäischen Vanslift ist zweierlei schafd:

1. die von den Wassen des deutschen Imperialismus entsesselt Gewald hat alle Verträge und sedes Recht zuminde gemacht;

2. die englische Kalison dat sich mit vollendeter Geschieflichkeit

Gewalt hat alle Verkräge und jedes Recht zunichte gemacht; 2. die englische Kation dat sich mit vollendeter Geschicklichkeit zum Geren aller Meere aufgeworfen. Wit vorkähmismäßig geringeren Obsern als die ihrer Verbän-beten wuhte sie nicht nur den Heind zu blodieren und — das ist kisher der einzige Sieg — die eigene kolonialmacht zu mehren, sendern auch die Reutralen und Verbändeten einzupäden ("imbottigliare"). Das Rittelmeer, das Italien und Frankreich das ihre neunen, ist in Wirklickseit von Gibrolfar dis zu den Dardenellen englisch, und ebenso besinden sich alle anderen Meere im undeschränkten Besind verlügen Sobne Albions. Wir sorderu, daß die deutsche Etenzen zurücksehen. Aber wir verlangen nicht dere in ihre Erenzen zurücksehen. Aber wir verlangen nicht Heere in ihre Grengen zurückgeben. Aber wir verlangen nicht minder, daß die Herrschaft über die Weere, das Monopol der Reerengen aufhöre, daß Handel und Verkehr zwischen den Böllern

Diese Gesinnung wird auch bon den deutschen Arbeitern gewilt: es fragt sich nur, wie das gesteste Ziel erreicht wer-den soll. "Abanti" meint, durch eine Art weuen Hansabund, ber alle Safen und Meere allen frei zugänglich macht. Gemeint ift mohl, daß alle Staaten fich gufammentun, die Oberberricaft Englands zur See beseitigen und feine neue Ober-berricaft auffommen lassen follen. Sebr gut. Dazu ge-hörte natürlich, daß zumächst England die Stütpunkte feiner Herrichaft räumt. 3. B. Gibtaltar, Malta, Aempten, Aben. Geschieht das, dann werden Hindenburgs und Madensens Seere gewiß gern "in ihre Grenzen gurudgeben". Aber und biinft. England benfe garnicht an die Erfillung der "Avanti". Bliniche, seine Sephlätter droben fogar mit einer Reuauflage ber Navigationsatte Cromwells, die alle nichtenglischen Schiffe von ber Benugung der englischen Safen ausschloß. Und alfo? Es ift verkehrt, wenn Ententesozialisten fich an Englands Seite stellen und wettern gegen den - beutschen Imperialismus.

Dom Balkan und Mittelmeer.

Die griechiiche Regierung soll, wie der "Kölnischen Zei-tung" zufolge das Blatt "Neon Afin" meldet, in Rom ange-fragt haben, ob die Ataliener den Raum bis Berat in Albanien beseiten wollen. Griechenland fiebe auf dem Standunft, daß dieser Raum entweder frei bleibe, ober zeitweilig von Griechenland besetzt werden milfe, nachdem Italien bei der Landung in Balona eine entsprechende Zusage gegeben habe. Das Turiner Blatt "Stampa" bemerkt dazu, daß. wenngleich die griechische Regierung die Erflarung der italienischen Regierung angenommen hobe, Diefer Schritt in ber italienischen Breffe zu bitteren Bemerkungen Anlag gegeben babe.

Brangofen beim "Unnettieren".

Athen, 30. Des. (28. B. Richtamtlich.) Bon bem Bertreter des B. B. Die Franzosen baben die Infel Castelloriza wit 500 Mann besetht und französische Behörden eingesett, was hier unangenehm auffällt. Die Franzosen hoffen, von ber Infel aus die Giderbeit an der fürfischen Rufte bedroben gu fomen. Der Landung durfte feine Bedeutung beigemeffen werden, folange Galonif nicht aufgegeben wird, ba es bem Bierverband für gleichzeitige Unternehmungen auf fünf

Fronten im Orient an Truppen fehlt. Die griechijde Re-gierung hat gegen die Beseing brotestiert. Baris, 30. Dez. (W. B. Richtamtlick.) Die Agence Sovas meldet aus Arben den Blättern zusolge, daß die griechijde Regierung benachrichtigt worden sei, daß die frangöfifchen Truppenobieilungen, die auf der Infel Caftelloriga gelander murden, die Afrionen der Alliierten gegen Adalia erleichtern follen.

Abalia an der nach der Stadt benannten Bucht, liegt in der Luftlinie 500 Kilometer von Konstantinopel entfernt, aber mit 180 Rifometer von Ronia (Jeontum), dem wichtigen Bunft der Bahn bon Konstantinopel nach Aleppo. Man batte längst erwortet, die Engländer würden vom Golf von Alexandrette ans, wo die Bahn viel häber an die Rifte tritt, einen Angriff versuchen. Neht ift's dagu überall viel zu fpat. Babricheinlich handelt es fich bei dem jungften Borgeben der Franzosen um eine Demonstration, die bewirfen soll, daß die Türken längs der Bahn große Truppenmassen muffig fest-

Griechenland bleibt gerüftet.

richterstatter des Wolff-Burcous. Die Jahrestlaffe 1892

die berte noch meinen, der Reichstag hatte damals biefes Mittel ber Regierung verweigern follen, find fich mobl nicht recht ffar barüber, was entftanden wäre, wenn die Mordtaten fich fortgefest batten, und fie felbft bas Opfer folder berbrecherischer Angriffe geworden wären. Dagegen schritt mit Recht die Staatsgewalt ein, und es handelte fich dabei fo werig um ein Ausrahmegesch, daß im Geomieit, ohne jedes Anseden der Person und der Parteinberzenanng, gleichmagig alle betroffen wurden, die fich bie bom Befet bedrobten Straftaten ju ichulden fommen liegen. Es mag jugegeben werben, bat in gewiffem Grabe auch die Meinungsfreiheit eingeschränft wurde, aber heute wird niemand mehr, im 3tweifel fein, daß die Meimingofreiheit nur eine jener bringibiellen Flousen ist, die hinweggefegt werden, sobald fie bei eensten Rampfen fic als storend erweisen,

Run wiffen wir allerdings, daß die Behauptung aufgeftellt worden ift, weber Bobel noch Rebilling hatten irgend efwas mit der Arbeiterbewegung zu tun gehabt. Bon Sodel tourde fogar gejagt, er batte überhaupt nicht geichoffen, fondern nur durch blindes Anallen die Aufmerkjamkeit auf fich lenken wollen. Um den letteren baarftrombenden Unfinn gu widerlegen, genigt die eine Seststellung, daß ein breußisches Gericht ihn jum Tode verurteilt, ein preußticher Scharfrichter ihn gefopft bat! Ebenso steht es mit der Ergählung, die damalige Sozialbemofratie hatte feine Beziehung gu ben Berbrechern gehabt. Ja, glaubt denn irgend ein normal-simiger Menich, eine Persönlichkeit wie Bismard, der er des Deutschen Reichs, ware imftande gewesen, öffentlich die Untvohrheit zu fagen? Und Bismard hatte immer wieder Höhel und Robiling als Sozialdemokraten festgestellt. Wie antwortete doch Bismard am 17. September 1878 auf den Ruf "Abr feid gewarnti": "Wobor benn gemarnt? Doch bor nichts anderem, als bor dem nibilistischen Messer und der Robilingschen Schrofflinte. Ja, meine wird am 15. Januar entfassen, gleichzeitig werden die bisher nicht registrierten Mannichaften dreier Jahrgange einge-

Smiffahrtigefahren.

Bern, 20. Dez. (B. B. Nichtamtlich.) Eine Kor-respondenz der Turiner "Stampa" aus Neubel enthält eine Schilberung der guruckgekehrten liberlebenden Offiziere liber den Untergang des italienischen Truppentrans-portdampfers "Umberto". Das Schiff stieß kurz nach 10 Uhr nachts auf eine Mine. Es ersolate eine entsebsiche Explosion. Der Lorpedoläger "Antredido" wollte zu Hicke Gentlesen und sief ebenfalls auf eine Mine. Aus den Ausstagen der Offisiere geht bervor, daß ein ganzes Regiment auf dem Umberto" war.

Paris, 30. Des. (W. B. Richtomtlick.) Dem "Temps"

aufolge fragte in der Kammer der Abgeordweie Outren den Marineminister, ob es nicht möglich sei, die nach China fabrenden Dampfer gwischen Marjeille und Bort Said eskortieren au losen, wie es awischen Frankreich und Algier ge-Er fordert bon bem Minifter Geflarungen gur rubigung ber öffentlichen Meinung in Franfreich und im fermen Often. Morineminifter Lacage antipotiete baf es fich bier um Kriegsfragen bandle, worüber er nicht Dinge fagen tonne, die dort gehort werden wurden, wo fie nicht foll-Er. konne nur fagen, daß er nach wie ber, alles, was möglich fei, tun werbe. Guernier verlangte namens ber Konnnission für die Sandelsmarine für die Obfer aus ben Reiben der Handelsmarine diefelben Unterflühungen, wie für Socioute im Ctantedienft.

Ein Muffdub.

Breslan, 80. Dez. (B. B. Richtamtlich.) Die fonig-liche Gifenbahndireftion teilt mit: Der erfte Balfanaug Berlin - Konstantinopel verkehrt am 1. Januar noch nicht. Der Zeitpunkt, wann die Züge in Berkehr pesent wer-den, wird jedoch binnen hurzen bekanntgegeben.

Türkenkämpfe.

Konstantinopel, 30. Dez. (B. B. Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Senuffen haben bei einem Gefecht bei Matruh 130 Engländer gefangen genommen

Un der Dardane lienfront warfen am 29. Degem. ber ein Benzerichiff und ein Torbedoboot einige Granaten auf Anaforta und zogen fich jurud. Unfere Artillerie jogte ein Torpedoboot, das fich Ari Burnu nähern wollte, in die Flucht. Bei Gebd-ul-Babe in ber Racht gum 29. Degember und am 29. Dezember febr lebaftes Bombenwerfen auf dem rechten und dem linfen Flügel. Gegen Mittag beichoffen wah-rend einiger Beit gwei feindliche Schiffe unfere Stellungen am Bentrum, nachdem einige ihrer Fluggenge fie beobachtet hatten. Der Feind brochte fobann brei Minen jur Explofion darunter eine, die bei uns feinen Schaden anrichtete, fondern nur bei dem Feinde felbft. Die zwei anderen Minen gerftor-ten ein Grabenftild von 10 Meter Breite, besten Trümmer in ben Hinden unserer Feinde blieben. Am 28. Dezember eröffnete das westlich von Benichehier verankerte Baiserichiff Suffren" bas Feuer auf eine Batterie an der analolischen Rufte der Meerengen. Unfere Botterien erwiderten und trafen durch zwei Granaten den frangöftichen Banger, ber von Flammen und Rauch umbullt, sich entfernte. Am 28. Degenber, in der Racht vom 29. Dezember und am 29. Dezember beichoffen unfere Batterien an den Meerengen erfolgreich bie Umgegend von Gedd-ut-Babr, die Ausschiffungsftelle von Teffe Burnu, fowie die feindlichen Lager und Schuppen. Am 29. Dezember warf eines mierer Wafferfluggenge Bomben auf das feindliche Lager bei Gedd-iil-Bahr ab, wo fie einen Brand hemorricien.

Auf den fibrigen Fronten feine Beränderung. Die Bahlung der bei Anoforia und Ari Burnu gemachten Bente ift noch nicht abgeichloffen.

Jur Wehrpflichtfrage Englands.

Gin tpirres Durcheinenber fiellen bie gemelbeten Meugerungen ber englischen Blatter bar; es fiebt jedach gang banach aus, als murbe bie Behrpflichtvorlage nicht allgu großem Widerfland begegnen. Bemerfendmert ift die Aeutgerung Des "Daily Chreniele": Es fonne maturlich von allgemeiner Dienfipflicht wie auf bem Kontinent feine Rede fein. Wahricheinlich würden die Unberheirgieten gwischen 10 und 40 3abren aufgeforbert, fic gu melben. Gie wurben basfeife Recht haben, wie bie freiwillig angeworbenen, ihre Enthebung bom Militardienit gu berlangen. Den fonne bie Lage babin gufammen-Athen, 30. Dez. (B. B. Michtamtlich.) Bon dem Be- faffen, daß die grundfähliche Copolition gegen die Dienstellicht vollverstatter des Bolff-Bureaus. Die Jahrestlasse 1892 tandig gefamunden fei, außer bei einer unbedeutenden Anzahl von

> Berren, wenn wir in einer folden Beife unter der Tyrannei einer Gefellschaft von Banditen erfitieren follen, dann ver-liert jede Ezistenz ihren Wert. Bagt es jemand, einen Bismarck Lügen zu strasen?

Collte ober noch irgend ein Zweifel besteben, ob fich nicht Bismard vielleicht ded geirrt habe, fo wird er für immer beseitigt durch die Taliache, das noch im Jahre 1915. mitten im Beltfrieg, ber Berliner Siftorifer Brofeffor Otto Sinbe, ber trobbem nicht ein Beitrager bes Buchs ber Brongig geworden in, in seinem Buch "Die Sobengollern und ihr Bert" feststellte: "Beibe Berbrecher, ein Alempnergeselle und ein Literat, waren Anbanger ber Sogialbemofratie, beibe haltlofe, berfommene Raturen, die aus eigenem Antriebe gebandelt hatten, obse Berschwörung und Mitschuldige. Aber der zuchtlose Geist einer revolutionären Bewegung sprach doch deutlich genug aus diesen Mordtaten "?

Das war's! Gegen biefen guchtlofen Geift mußte bie Stoaisgewalt, wenn sie fich nicht selber aufgeben wollte, einschreiten. Die Regierung tat ihre Pflicht und sie scheute dabei feine perfonfiche Gefahr. Rief boch Bismard in fener Rebe, in der er die Berantwertung für die gesenstichen Maß-neduten stells übernahm, urit unerschreckenem Todesmut aus: "Daß bei der Gelegenheit vielleicht einige Opser des Weuchelmordes unter uns noch fallen werden, bas ift ja fehr wohl möglich, aber jeder, dem das geschehen fonnte, mag eingebenk

fein, daß er zum Ruben, zum großen Ruben seines Bater-landes auf dem Schlachtfelb der Ehre bleibi!" Das ist die Wär vom Ausnahmegeses! Strafbestim-mungen wider den Geist — nibilistischer Messer und Robi-lingider Schrotflinim! Das ist alles. Und daraus hat man jene ungebenerliche Sabel gewacht, daß zwölf Jahre lang die deutschen Arbeiter geächtet und niedergebet: worden waren — jene Jabel, mit der noch heute die neutralen und offenen Feinde Deutschlands gegen und fredjen.

Gegnern, die tein genipromis wollten, eber im politifden geben

feine Rolle fpielen murben. Der parlamentarische Mitarbeiter des "Dailh Gronicle" fareibt: Die unionistischen Minister wünschen ebenso wie Asquith, daß eine Krife vermieden werbe. Wenn fich jedoch Die Renna und Runciman anbers verpfliditet fühlen und bemiffionieren, mare bie Angelegenbeit demit nicht erledigt, und es könnte zu Reuwahlen kommen. — Der parlamenterische Misarbeiter der "Times" de-urleilt die Lage angeblich richtig, wenn er die Erwartung ausspricht, des die Arbeiterpartei der Dienitoflicht keinen Wideritand entgebenschen wird, weil henderson an ihrer Spife fieht. Die Gruppe ber

Sampl quitunelmen. Gestern trat die Konfereng der Gewertschaften gusammen, um ben Bericht Genbersons über die Refrutierungsfrage entgegengunehmen.

Libertlen, die ale Dienspflichtgegner belann! ift, hat, bem Rorrefpondenten bes "Rotterbamfden Conrant" gufolge, wenig Luft, ben

Die Parteipreffe in Belgien.

Aus Brüffel wird der I. K. geschrieben: Gon den Sarteiblat-tirn Belgiens erscheint nur noch der "Boornit" (Bormärts) in Gene. Dieser häll gewissermaßen die sogialitischen Gerbindungen in gang Belgien aufrecht soweit es unter den gegenwättigen Gerbältnissen nur imnter möglich ist. Natürlich untersteht der "Boornit" der Pressensur, was aber nicht hindert, das die offiziellen Berichte aller friegischern Länder erscheinen, und das gegen die Unternehmer mandes scharfe Wort geschrieben wird und des verdienter-naben.

Wor dem Krieg hatte der "Booruit" zirka 20 000 Aufloge (Stra-jenverkauf und Abonnenten). Dadurch, daß sich kurz vor dem Kriege Antwerpen mit der Brovinz Brodant auch noch mit einem Parkei-blatt selbsiändig machte, wurde der "Booruit" nur auf die beiden Brovinzen Ost- und Bestillandern beschröntt. Mit dem Kriege stell-ten die übrigen Parteiblätter ihr Erschein ein. Os das miter

ten die übrigen Parteidätter ihr Erscheinen ein. Ob das unter ollen Umpänden notwendig war, sann mit Gewisheit nickt beutleilt werden. Der Sache der Arbeiterbetvogung hat es singer nicht gedient. Der "Boernit" sucht den Saden wieder gutzumachen.

Gegenwärtig wird der "Boornit" in einer Auflage don sirfa 34 000 herzeitellt, woden 2000d ollein auf Gent und nähere Umgedung kommen. Für zwei industrielle Bororie ersätirit ausgedemt nach wöchenlich einmal ein Sofaldiati ("Bolkdarem sir Lederbetm nach wöchenlich einmal ein Sofaldiati ("Bolkdarem sir Lederbetg") in 1000 Eremplaren. Die jüngsten Reden des Konzlers, Scheidemanns und Landobergs wurden im "Boornit" abgedracht. Die Zensiar datte eine wortgeirene lleberschung zur Bedingung gewacht. Die Rachfroge nor rieste, zum größten bestraf besoders des kirrisalen Blaites "Det Bolf". Es die überbaupt den Anschein, als ob die Leferzahl des "Boornit" im frändigen Steigen begriffen ist. Das Matt erscheint im klämischer Sprache, die des sozialisischen Grand in Brussel war kanzösisch und wied bieden das Latung. Frei zon jedem Chaudinismus, frei von jedem das. Das gibt und die

von jedem Chanvinismus, feet von jedem Das. Das gift uns die Gerafte und einen höffnungsvollen Lichtblie, das wir uns ficher wiederfinden und verlichtdigen worden, nenn einmal der letzte Ranonendonner verhallt fein with.

Ein amerikanifder Sozialdemokrat und der Krieg.

Die Medaftion des bürgerlich-pagififtifchen Gan Francisco Bulleiin" geb fürglich eine besondere Friedensnummer beraus, zu ber bervorragende Briedensfreunde und Schriftfeller Beitrage lieferten. Der befannte fogialiftifche Literar Charles Edward Ruffell wurde ebenfalls um einen Beitrag erfucht. Er antwertele:

"Bir wiffen - und niemand fann es beitreiter, - bag es gegenwärtig zwei große Rationen gibt, die die Reafrion bertreten. Dieje Ratioren find Deutschland und Japon. Beibe ftreben nach ber Beltherrichrit und beibe find bie Beinde Ameritas. Bir befinben und zwifden hammer und Amboj. 3ft Deutschland erfolg-reich, fo verfällt Europa unretibar bem Defpoliamus. Die Allierten find die Beschitzer ber Freiheiten, die die Menidyheit noch geniegt. Früher ober fpater wird Amerifa fich gum Rompfe gegen Deutschland aufraffen muffen. Dies gugegeben, fo ift es bernunftiger, jeht bareinguidlogen, als im Jahre 1925. Je fruber wir in ten Arieg gegen Deutschland eintreten, beito großer die Ausficht auf Sieg. Es ift foricht, unferer Regierung Bormurfe gie machen, bag fie die Zahl unferer Truppen um 20,000 Mann erhöht. Wir werden bald eine Armee bon 15 Millionen Monn brouchen.

Ant 28. Rovember iprach Ruffell in Philadelphia liber die Ariegslage. Er führte aus, Deutschland werbe ben gegentwärtigen Rrieg gewinnen, werde fich bann in ben Befig bon Canaba bringen und große Feitungen laugs ber Bereinigten Glacien-Grente bouen. Ohne Bewiffen und Moral werbe bas Beutfde Reich nur auf Eroberungen autgeben, um bas größte je gesebene Beltreich unter feiner Bereschaft zu vereinigen. Bollen bie umerifaner, fo fubr er ort, bas 3bed blefer Republit vor ber vor nichts gur fidschredenben deutschen Propaganda bewohren, so muffen sie fich unverzüglich für einen Rrieg borbereiten. Gine Armee und Flatte, die beibe größer find, als die heere und Floiten jeder anderen Ration, die ihr Feind

werben fonne, forderte er darum für die Bereinigten Stanten. Biele Fragen wurden unmittelbar nach Beendigarng bes Vortrags an ben Redner gerichtet, unter anderem euch eine Frage, ab er nicht glaube, bog fein Gintreten fur Ruftungen ibn als Mitglied ber Sogialiftifden Bartei bisqualifigiere, worauf er emiberie: "Benn meine Uebengeigungen begiglich ber Rüftungen mit sneiner Gigenichoft als Sozialist in Konflitt tommen, was ich nicht glaube, dann werbe ich die Sogialiftifche Partei verlaffen."

Dermischte Kriegenachrichten.

Die Ummandlung ber Uniber fitat Gentin eine flamifche Godidule wurde bom bentichen Generalgomberment für Belgien eingeleitet. Er ordnete an, daß in den Efat für 1916 bie für die Umwandlung gunachtt erforderlichen Gummen eingesiellt werden. Gerade von 75 Jahren, 1840, wurde in ber belgifden Rammer ber exfie Antrog auf Ginrichtung eines haberen Unterriches in flami-icher Sprache eingebracht, im Jahre 1919 ber Tente, berjenige ber Albgeordneten Frand, Caumelacet und Onbemans.

Reuter meldet aus Nemborl: Francis Monnett, Jafor Taplor und David Lamar, bie befchulbigt find, für Aus fran be in be n Dunitions fabrifen agitiert gu haben, baben fich bem Nichter freiwillig gestellt. Sie sind gegen eine Bürgichaft bon 5000 Dollar auf freiem Auf belassen worben. Man erwartet, daß morgen Bufibeschl gegen weitere vier Fersonen, die zum Labour National Beace Council Beziehungen unterhielten, erlassen werben.

Das "Berliner Zageblatt" melbet aus Stodholm : "Birfbetbija Biebomofti" melbet aus Minel, daß in Glon im infalge Brand-ftiftung Bulvermag agine in Die Luft flo gen. Ginige berbachtige Ginwohner wurden berhaftet. Der Schaden ift enorm

Der Korrespondent der Times" meldet aus To sio, daß die Regierung beim Wiederzusammentriti des Barlaments angegrif-fen wird, weil sie den Vertrag der Berbündeten, leinen Sonder-frieden zu fasiegen, unterzeichnete, ohne vorher den Staatsrat befragt du haben.

Der Sandel Japans profitiert vom Belifrieg. Der Erport im Jahre 1915 fiberstieg den Import um fast 90 Migionen Bjund. Die Negierung berkaufte auherdem um fast 10 Migionen Biund. Die Regierung berfauft

Städt. Fleischverkauf

Ab 1. Januar

findet der Verkauf nur in folgenden Läden statt:

- 1. Querstrasse 1, Ecke Nerostrasse
- 2. Schulgasse 7
- 3. Helmundstrasse 46, Ecke Wellritzstrasse Telephon 4127.

Der Magistrat.

Jakob Greis

Die Stadt läßt bis auf weiteres burch die Biesbabener Butterhandlungen gegen Marten Butter bertaufen. Jeber Einwohner erhält einmalig Marten für 4, Bfund. Diese Marten find in 4 Gruppen eingeteilt. Die Gruppe I hat Bültigfeit bom 3. bis einschlieflich 9. Januar 1916. Die Bultigfeitsbauer ber anberen Gruppen wird burch bie Tagesblätter befonbers bekannt gemacht.

Die Martenausgabe erfolgt in ber

Turnhalle, Schwalbacher Strafe 8 bon 9 bis 121/2 und bon 3 bis 6 Uhr

Montag, den 3. Januar, für Saushaltungen mit Ramen mit Anfangsbuchftaben von A-L

Dienstag, den 4. Januar, für Saushaltungen mit Ramen mit Anfangsbuchftaben bon M-Z.

Mile Familien und Berforral berjenigen Botels, Benfionen und Anftalten, die bem Brotberteilungsamt Bochen-berichte über die Fremben besto. Insaffenzahl erftatten muffen, werben die Marten auf dem Brotberteilungsamt Friedrichftrage 35 ausgegeben.

Die Marten werben nur gegen Borlegung ber Brotausweistarten berabfolgt.

Die Ausgabeftelle für Buttermarten gegen argtliches Attest im Rathause, Zimmer 45, wird mit dem 31. ds. Mts. ausgehoben, nachdem mit dem Aerzteberein eine entsprechenbe Bereinbarung getroffen worben ift.

Der Breis ber Butter beträgt Mt. 2.76 für bas Pfunb. Biesbaben, ben 30. Dezember 1915.

Der Magistrat. 29:1044

ist es, wenn Sie bei den teueren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen.

Schuhhaus DEUSER

neben Hotel Vater Rhein. 03050 #

Schullwarenhaus. Grosses Lager aller Sorten Schuhwnren in guter Qualität

Anfortigung nach Mass. - Reparatures gut und billig. Bernh. Schnütgen, Wellritzstr. 23. Lieferant des Konsumvereins für Wienbaden und Umgegend.

********** Kommen Sie zu mir, wenn Sie Schuhe brauchen!

Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse. Alte Bezugaquelle, solide Schuhwaren zu billigsten Preisen zu kaufen.

Lieferant des Konsumvereins für Wieshaden und Umgegend *************

und andere Erzählungen.

Bon Rarl Sauptmann.

Dit Ginführung von G. Diufd ner. Buchidmnd von DR. Rorner und B. Bubler.

160 Seiten in Leinwand gebunden fiait Mt. 1.50 nur 75 Pfg. Rach auswärts Botto 20 Pfg.

Buchhandlung Dolksftimme, Frankfurt a. Main Großer Birfagraben 17.

Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden Silvefterabend 81/4 Uhr am "Eifernen Siegfried".

- Redner: Bert Bfarrer Beefenmeber.

Bei ber Feier wirten mit: bie Rapelle bes Erfat-Bataillons 80 (Mufitmeifter Saberland), die Biesbabener Sangerbereinigung (Ditigent herr Prof. Mannftaebt).

Kreiskomitee vom Roten Kreng Wiesbaden, Abteilung IV. Kommiffion für Kriegswitwen: und Waifenfürforge. 29:045

Kriegs-Abende Walramstr. 20. Wiesbadener Germania-Brauerel, Bejonders empfehle ein vorzügliches Mittage und Ubendeffen.

im großen Gaale ber Eurngefellichaft, Schwalbacher Str. 8.

30. Abend: Sonntag den 2. Januar

abende 8 Uhr. === Beitung: Derr Plarrer Bedmann. Unter Dittotrtung bes Spangenbergiden Ronfervatoriums (Leitung: berr band Berich).

Mit Weihnachtsgaben an die Oftfront. Reifeidilberitngen von De.rn Direttor Dr. bofer.

Giniriit 20 Pig. (einichl. Rleibergebilbr). 281048 Borvertauf am Conntag von 11-1 n. von 21/2-4 Ubr em Canleingang.

Berlag Buchhandlung Borwäris Böchentlich 1 illuftr. Deft. Preis



In diesem Roman zeichnet die beliebte Erzählerin geben und Schicklat eines Mödenes aus dem Volke, das in die sogenannten ersten Gesellschaftstreise gesangt, um dort in allen seinen Erwartungen von Elüc bitter enttäuscht zu werden. Beirogen in der Se, undefriedigt von dem hobsen Wesen. Beirogen in der Se, undefriedigt von dem koden Wesen. Beirogen in seine ich eine Schweizer die Schrecken des Krieges und rettet sich endlich zum Sozialismus empor. In den Kreisen der russischen Kevolutionäre in der Schweiz sinden wir sie wieder; ein Iugenditreund und Gesinnungsgenosse degegnet ihr, und zum zweiten Wale entscheit sich ihr Schicksi.

Durch seinen Sioss sowohl wie durch die padende, immer lebhaste Durftellung mird der Konnan bei jedem Sozialisten ein starkes Intersie sinden, und namenslig die weiblichen Veler werden das Schicksi ihrer Gesinnungsgenossin mit wachsender Teitnahme versoigen.

ber Teilnahme verfolgen. Die Bilber zeichnet Brofeffor 3. Damberger . Dunden, Reben bem Sauptroman ericeint gunöchit:

Die Belagerung von Pfalzburg. Ergablung von Erdmann-Chatrian.

Diese Erzählung schildert eine Episobe aus den napoleonischen Ariegen: das Jurucktrömen der geschlagenen französischen Armee durch Lothringen, das mit Bangen erwartete Raben der seindlichen Heere, die Borsichtsmaßregeln in der Stadt und ichließlich die Belogerung selbst mit all ihrer Berwirrung, Anglt, Not und Schreden.

Weitere Ergöhlungen werden folgen. Bebes Beft bringt außerbem feichtverftanbliche miffenfchaftliche Muffage und Rotigen aus allen Lebens- und Wiffenngebieten. Much bem humor wird ftanbig eine Ede eingeraumt.

Die Sozialdemokratie am Scheidewege

Ein Beltrag sum Thema: Neutorlentierung der bestischen Politik Bon B. Kold. Preis 50 Pig. Austratis Porto 5 Pig.

Buchhandlung Volksftimme, Frankfurt am Main.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle (Stabtfreis Wiesbaben).

Die 1896, 1895, 1894 und früher geborenen Militarpflichtigen, über welche eine endgültige Enticheidung noch nicht getroffen ift, b. h. die bon der Geftellung gur Mufterung entbunden oder bei einer ber letteren auf Zeit als arbeiteverwendunge unfahig anertannt worden find, werben in Gemäßheit bes § 25 ber Deutichen Wehr-Ordnung hiermit aufgefordert, fich jum Zwede ber Aufnahme in die Refrutierungsstammrolle am 3., 4., 5. u. 6. Januar 1916 auf Zimmer Rr. 51 des Rat-haufes, vormittags von 81/2 bis 121/2, Uhr angumelben. Die nicht in Wiesbaden geborenen Militär-

pflichtigen Des Geburtsjahrganges 1896 haben bei ber Anmelbung ihre Geburtsicheine, alle ibrigen bie in ihren Sanden befindlichen Militarpapiere (Mufterungsausweis 2c.) borgulegen.

Die Unterlassung der Anmelbung zur Stammtolle in der oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 Mark ober mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Die Sbaben, ben 29. Dezember 1915.

Der Magiftrat.

Bum neuen Jahre richten bie bereinigten Frauenbereine Biesbabens an ihre Mitglieber und alle Deutschen Frauen

Bilfe für die Binterbliebenen der gefallenen Krieger und die Angehörigen der Kriegsbeschädigten.

Dief empfinden wir die Dantesiduld gegen die Manner, welche ihr Leben ließen für das Baterland; tief berpflichtet fühlen wir uns den tapferen Kriegern, die ihre Gesundheit opferten im Kampfe für die heimstliche Erde.

Einen ieten Ring treuer hilfsbereitschaft wollen wir um alle schließen, denen durch Tod oder Berwundung der Er-nährer genommen. Schwesterlich helsen wollen wir den Müttern, Frauen und Kindern, auf deren Schultern der Krieg nicht nur die Trauer um ihre Lieben, sondern auch die Sorge

um den Unterhalt der Familie gelegt hat. In Angliederung an die Nationalftiftung für die Hinter-bliebenen und den Reichsausschuß für die Kriegsbeschädigten haben alle Frauenorganisationen Deutschlands die Sammlung einer

Kriegsspende "Deutscher Frauendank"

beichloffen. Belit auch bier, Ihr beutiden Grauen, bag biefe Spende ein würdiger Musbrud bes Dantes fur unfere helbenmutigen Truppen merbe!

Belft, bag für taufende trauernder Mutter, Gattinnen und Rinber aus unferer Rriegsfpende bie Gemigheit hervorgebe, baß wir in tiefem Mitempfinden beftrebt fein wollen, ihre

umd ihrer Kinder Bukunft zu erleichtern! Gelbspenden werden entgegengenommen durch die Borsstände der Bereine, durch die Echahmeisterin Frau J. Kunten, Sandelftrage 2, in ber Beidaftsftelle Oranienftr. 15, I., pon 10-12 Uhr vormittags, fowie bei der Deutich en Bant, Ronto "Rriegsipende beuticher Frauenbant".

Die 60 vereinigten Franenvereine Biesbadens

unter bem Gbrenvorfin 3brer hochfürftlichen Durchlancht ber Grau Bringeffin Glifabeth gu Schaumburg-Lippe.

Der gefchäfteführende Ausichuf. Frau Dr. Reben, I. Borfthende. Frau Bräfibent Ernft, II. Sorfthende. Fräulein Dt. Feldmann, II. Borfthende. Frau von Danenfeldt, I. Schrift-führertn. Frau General Noeiber, 2. Schriftführerin. Frau J. Unnfen, L. Schahmeifierin. Fräulein A. Rüller, II. Schapmeibertn. Fräulein M. Groftmann, Fräulein herwegen, Beifthende.